

# 2016 JAHRESBERICHT





# 2016 JAHRESBERICHT

# Inhalt

## 6 VORWORT

## 8 DIE STIFTUNG BERLINER MAUER

- 12 › Auftrag
- 12 › Finanzierung und Verwaltung
- 14 › Gremien und Fördervereine
- 15 › Tätigkeit
- 15 › Standorte
- 16 › Baulicher Unterhalt

## 18 ARBEITSBEREICHE

- 20 › Besucherservice
- 22 › Forschung und Bibliothek
- 28 › Historisch-politische Bildungsarbeit
- 32 › Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- 38 › Sammlungen und Archiv
- 44 › Zeitzeugenarbeit und Biografieforschung

## 48 VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE

- 51 › Gedenkveranstaltungen
- 53 › Projekt: Checkpoint Charlie
- 54 › Sonderausstellungen
- 57 › Tagungen
- 58 › Veranstaltungsreihe
- 59 › Führungen
- 62 › Staatsbesuche
- 64 › Veranstaltungskalender 2016

## 76 PUBLIKATIONEN

## 80 ANHANG

- 82 › Mitglieder der Gremien
- 86 › MitarbeiterInnen
- 88 › Kooperationspartner
- 89 › Publikationen und Vorträge der MitarbeiterInnen





© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Gesa Simons

**Prof. Dr. Axel Klausmeier**  
Direktor der Stiftung Berliner Mauer

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung Berliner Mauer,

als im Sommer 2006 das dezentrale Gedenkstättenkonzept des Landes Berlin zur Erinnerung an die Berliner Mauer verabschiedet wurde, war nicht absehbar, wie groß das Besucherinteresse und wie aktuell und international die Themen Mauer, Flucht, Diktatur und Demokratie heute sein würden.

Die historische Dimension dieser Themen zu vermitteln und an die Folgen von Mauer und Teilung zu erinnern, ist unsere Aufgabe und Motivation – gerade in Zeiten, in denen vielerorts Populisten das politische Geschehen beeinflussen und den Bau neuer Mauern als vermeintliche Lösung forcieren. Umso zufriedener stellten wir am Jahresende 2016 fest, dass wir im vergangenen Jahr an unseren beiden Standorten – der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – insgesamt rund 987.000 Menschen begrüßen durften. Mehr als die Hälfte der Besucherinnen und Besucher kam dabei aus dem inner- und außereuropäischen Ausland.

Entscheidend für unsere tagtägliche Arbeit ist nicht der kurzfristige Effekt, sondern die konstante Präsenz. Im Jahr 2016 konnten wir an beiden Standorten über 3.000 Führungen und mehr als 30 Veranstaltungen anbieten und damit die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortführen. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei unseren zahlreichen Kooperationspartnern bedanken, ohne die ein solches Programm nicht machbar wäre! Von unschätzbarem Wert ist für uns dabei die Zusammenarbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Zum 55. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August gedachten über 50 von ihnen zusammen mit vielen Gästen aus Politik und Gesellschaft den Opfern von Mauer und Teilung. Anschließend teilten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in vier Gesprächsrunden ihre Erinnerungen an den 13. August 1961 mit den BesucherInnen, sprachen über das Leben mit der Mauer, gaben Einblicke in die Besonderheiten einer unangepassten DDR-Jugendkultur und berichteten über Aktionen gegen die Mauer.

Im Mittelpunkt unserer bildungspolitischen Arbeit steht die individuelle Auseinandersetzung mit der Geschichte von Mauer und Teilung sowie der deutsch-deutschen Fluchtbewegung. Immer geht es in unserer Arbeit selbstverständlich auch um Aktualisierungsfragen und darum, insbesondere für die junge Generation die „Brücke ins Jetzt“ zu schlagen, um die entscheidende bildungspolitische Frage zu beantworten: „Was hat das eigentlich mit mir zu tun?“ Beide Standorte sind dabei auch unbequeme Orte, an denen wir in unseren Ausstellungen und einem vielfältigen Bildungsprogramm unsere Besucherinnen und Besuchern zu kontroversen Diskussionen und kritischer Reflexion anregen wollen. So erzählte die Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde die Geschichte jener rund 500.000 Menschen, die von der Bundesrepublik in die DDR übersiedelten und beleuchtete damit ein bislang kaum bekanntes Kapitel deutsch-deutscher Migration.

Direkt neben dem Eingang zur Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde befindet sich das Übergangwohnheim Marienfelde, in dem im Moment mehr als 700 geflüchtete Menschen leben. Sie machen die Aktualität des Themas Flucht und Migration besonders deutlich spürbar. Geschichte und Gegenwart treffen hier unmittelbar aufeinander und waren Anlass, uns in diesem Jahr sehr intensiv mit den Fragen nach Ankunft und Integration zu beschäftigen.

Eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Integration in der Erfahrung von Migrantinnen und Migranten“ machte im April den Anfang. Darüber hinaus wollen wir die gesellschaftliche Integration und Bildung von Flüchtlingen besonders unterstützen. Am 29. Mai veranstalteten wir deshalb ein Familien-Benefizkonzert, dessen Erlös von über 7.000 Euro einem Sprachförderungsprojekt für geflüchtete Kinder im Übergangwohnheim Marienfelde und dem Flüchtlingswohnheim an der Storkower Straße zu Gute kam.

Unser Publikum wird insgesamt immer jünger und internationaler, dabei sinkt der Anteil derer, die noch einen biographischen Bezug zur DDR haben. Zum 27. Tag des Mauerfalls erinnerten Schülerinnen und Schüler aus Frankreich, Norwegen und Deutschland an den Herbst 1989 und dessen Vermächtnis – ein geeintes, friedliches und europäisches Miteinander. Den kommenden Generationen zu vermitteln, dass Demokratie und Freiheit nicht selbstverständlich sind, ist deshalb unser Ansporn, aber eben auch immer wieder eine Herausforderung.

Und schließlich sei ein Blick in die Zukunft erlaubt: Bereits das Gesamtkonzept des Berliner Senats zur Erinnerung an die Berliner Mauer von 2006 sah vor, sich der europäischen und internationalen Dimension des Kalten Krieges am geeigneten Ort zu widmen. Dafür sollte ein Teil des Areals des einstigen „Checkpoint Charlie“ bespielt werden, der bislang wesentlich durch rund 4.7 Millionen verunsicherte Touristinnen und Touristen aus aller Welt geprägt ist. Verunsichert, weil der „Mythos Checkpoint Charlie“ nur allzu wenig mit der touristischen Alltagsrealität am Ort zu tun hat. So ist es erfreulich, dass der Berliner Senat im Jahr 2016 die Stiftung Berliner Mauer vertrauensvoll beauftragte, am ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie die Einrichtung eines Erinnerungs- und Bildungsortes inhaltlich vorzubereiten. Die Herausforderungen sind groß, da zunächst überaus komplizierte rechtliche Fragen zu klären sind, die in erster Linie die Liegenschaften betreffen. Die Stiftung ist in die komplexen, mitunter überaus zähen Verhandlungen eingebunden, doch konzentriert sie sich ganz wesentlich auf die inhaltliche Vorbereitung. So sind für das Jahr 2017 spannende Diskussionen zu erwarten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre unseres Jahresberichts 2016!

Ihr

Prof. Dr. Axel Klausmeier  
Direktor der Stiftung Berliner Mauer

# Die Stiftung Berliner Mauer



**987.000**

**4,5 ha**

**3.167**

**Ø 2.700**

**33**

**37**

**2**

**1**

**BESUCHERINNEN  
INSGESAMT**

**AUSSENGELÄNDE**

**FÜHRUNGEN**

**BESUCHERINNEN  
PRO TAG**

**VERANSTALTUNGEN**

**KOOPERATIONSPARTNER**

**STANDORTE**

**STIFTUNG**

„Zweck der Stiftung ist es, die Geschichte der Berliner Mauer und der Fluchtbewegungen aus der Deutschen Demokratischen Republik als Teil und Auswirkung der deutschen Teilung und des Ost-West-Konflikts im 20. Jahrhundert zu dokumentieren und zu vermitteln, sowie deren historische Orte und authentische Spuren zu bewahren und ein würdiges Gedenken der Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zu ermöglichen.“

STIFTUNGSGESETZ, §2, (1)  
vom 17. September 2008

# Stiftung Berliner Mauer

## AUFTRAG

Die durch Gesetz am 17. September 2008 gegründete Stiftung Berliner Mauer ist eine selbständige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin. Sie unterliegt der Aufsicht der Senatsverwaltung für Kultur und Europa nach den Vorschriften des Allgemeinen Zuständigkeitsgesetzes (AZG) in der jeweils gültigen Fassung und hat im Januar 2009 ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Gründung ist Teil des 2006 vom Berliner Senat verabschiedeten dezentralen Gedenkstättenkonzepts.

## FINANZIERUNG UND VERWALTUNG

### Wirtschaftliche Lage

Als Gedenk- und Erinnerungsort von nationaler Bedeutung wird die Stiftung sowohl vom Bund als auch vom Land Berlin gefördert und finanziert. Für den Bereich des institutionellen Haushalts standen der Stiftung im Jahr 2016 konsum-

tive Mittel in Höhe von TEUR (=Tausend Euro) 2.559 (Vorjahr: TEUR 2.255) zur Verfügung. Zweckgebundene Projektmittel erhielt die Stiftung in Höhe von TEUR 559 (Vorjahr: TEUR 465), davon TEUR 100 für den Erwerb von Grundstücken. Einen geringen Umfang machen Eigenerlöse (insbesondere aus TeilnehmerInnenentgelten) und private Spenden aus.

### Vermögenslage

Der Vermögens- und Kapitalaufbau ist der Tabelle 1 „Vermögenslage“ zu entnehmen.

### Anlagevermögen und Investitionen

Das Anlagevermögen hat insgesamt einen Anteil von 97,2% an der Bilanzsumme. Die hohe Anlagenintensität ist durch den Charakter der Gedenkstätte Berliner Mauer begründet, deren Areal sich über 1,4 Kilometer entlang der Bernauer Straße erstreckt. Die bedeutendste Investition im Geschäftsjahr 2016 betraf in Höhe von 196 TEUR den Erwerb des Grundstücks Kremmener Straße 4. Den Investitionen stehen Abschreibungen von insgesamt TEUR 436 gegenüber.

	31.12.2016		31.12.2015	
	TEUR	%	TEUR	%
<b>Aktiva</b>				
Grundstücke und Bauten	19.219	79,3	19.143	78,3
Übriges Anlagevermögen	4.351	17,9	4.583	18,7
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	671	2,8	736	3,0
	<b>24.241</b>	<b>100,0</b>	<b>24.462</b>	<b>100,0</b>
<b>Passiva</b>				
Eigenkapital	8.024	33,1	8.029	32,8
Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	15.546	64,1	15.703	64,2
Rückstellungen	160	0,7	260	1,1
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	511	2,1	470	1,9
	<b>24.241</b>	<b>100,0</b>	<b>24.462</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 1: Vermögenslage

	2016		2015	
	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	77	2,0	99	2,7
Sonstige betriebliche Erträge	3.329	86,6	3.186	86,7
Personalaufwand	-1.450	37,6	-1.137	32,1
Sachaufwand	-1.422	37,0	-1.368	38,6
Abschreibungen	-436	11,3	-385	10,8
Erträge aus der Auflösung Sonderposten	436	11,4	385	10,5
Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten	-536	14,0	-656	18,5
Finanzertrag	0	0	3	0,1
Finanzaufwand	-3	0,1	0	0,0
<b>SUMME Erträge</b>	<b>3.842</b>	<b>100,0</b>	<b>3.673</b>	<b>100,0</b>
<b>SUMME Aufwendungen</b>	<b>-3.847</b>	<b>100,0</b>	<b>-3.546</b>	<b>100,0</b>
<b>FEHLBETRAG / ÜBERSCHUSS</b>	<b>-5</b>		<b>127</b>	

Tabelle 2: Ertragslage

### Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen hat, gemessen an der Bilanzsumme, keine große Bedeutung. Wesentlicher Bestandteil des Umlaufvermögens sind die liquiden Mittel.

### Eigenkapital

Das Eigenkapital ist aufgrund des Jahresfehlbetrags um TEUR 5 gesunken und beläuft sich auf TEUR 8.024. Seit 2012 liegt die Eigenkapitalquote stabil über 30%.

### Sonderposten

Der Sonderposten ist der betragsmäßig bedeutendste Passivposten. Zusammen mit dem Eigenkapital garantiert er die fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens. Veränderungen im Anlagevermögen werden vollständig durch Veränderungen im Sonderposten gespiegelt.

### Rückstellungen

Die Rückstellungen, deren Entwicklung im Rückstellungsspiegel im Anhang dargestellt ist, konnten im Wirtschaftsjahr 2016 deutlich reduziert werden. Die Nachzahlungen für die Umsatzsteuer 2009 bis 2015 wurden geleistet, Inanspruchnahmen durch Zuwendungsgeber

drohen nicht mehr, die Jahresabschlussprüfungen für Vorjahre sind finalisiert.

### Verbindlichkeiten

Wesentlicher Bestandteil sind die Verbindlichkeiten gegenüber Zuwendungsgebern, deren Entwicklung und Zusammensetzung im Anhang dargestellt ist.

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stiftung war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben, Liquiditätsengpässe gab es zu keiner Zeit. Ein- und Auszahlungen erfolgten plangemäß. Zum 31. Dezember 2016 betragen die flüssigen Mittel TEUR 660.

### Ertragslage

Die Ertragslage ist der Tabelle 2 „Ertragslage“ zu entnehmen.

### Umsatzerlöse

Die Erzielung von Umsatzerlösen steht für die Stiftung Berliner Mauer nicht im Vordergrund, da sie keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb unterhält. Die Umsatzerlöse werden vorwiegend aus Führungen und Seminaren, Vermietung und Buchverkäufen generiert.

## STIFTUNG SEIT 2008

Die Stiftung Berliner Mauer ist durch Gesetzesbeschluss vom 17. September 2008 als rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet worden. Die drei gesetzlichen Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Vorstand und der Beirat.

## Sonstige betriebliche Erträge

Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erhält die Stiftung Berliner Mauer Zuschüsse und Zuwendungen, die den größten Teil der sonstigen betrieblichen Erträge darstellen. Die wesentlichen Bestandteile der sonstigen betrieblichen Erträge sind im Anhang dargestellt.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte der Bund seine institutionellen Zuschüsse um TEUR 171, das Land Berlin seine institutionellen Zuwendungen um TEUR 133 und seine Projektmittel um TEUR 265. Demgegenüber wurden keine EFRE-Mittel mehr in Anspruch genommen (Vorjahr: TEUR 228).

## Personalaufwand

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte mit Wirkung zum 1. Januar 2016 erstmals seit langer Zeit eine Gehaltserhöhung (Anpassung an das Niveau analog TV-L Berlin 2014) gewährt werden. Darüber hinaus konnte unter Beachtung des Besserstellungsverbots im Dezember 2016 eine Sonderzahlung geleistet werden.

## Sachaufwand

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere Aufwendungen für Bewirtschaftung, Instandhaltung und Reparatur der Gebäude und Außenanlagen TEUR 447 (Vorjahr: TEUR 451), für Honorarleistungen im Bereich Führungen/Seminare/politische Bildung TEUR 206 (Vorjahr: TEUR 195), für Dienstleistungen im Bereich EDV und der Wartung der Ausstellungstechnik TEUR 108 (Vorjahr: TEUR 113) sowie für Werkverträge für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit TEUR 74 (Vorjahr: TEUR 60).

## Abschreibungen

Den Abschreibungen auf Sachanlagen steht eine gleich hohe ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens für Zuschüsse zum Anlagevermögen gegenüber.

## Aufwendungen aus Einstellung in Verbindlichkeiten und Sonderposten

Die Aufwendungen aus der Einstellung in Sonderposten ermöglichen die vollständig

aufwandswirksame Erfassung von Investitionen des Wirtschaftsjahres in Höhe von TEUR 279 (Vorjahr: TEUR 612).

Die Aufwendungen aus der Einstellung in Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 257 (Vorjahr: TEUR 44) bilden überwiegend (noch) nicht verausgabte Zuschüsse für jahresübergreifende Projekte ab. Im Jahr ihrer Verausgabung werden sie ertragswirksam aufgelöst. Ebenfalls Teil dieser Aufwendungen sind Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Bund in Höhe von TEUR 5.

## Finanzaufwand

Der Finanzaufwand betrifft Zinsen für Umsatzsteuernachzahlungen.

## Jahresfehlbetrag

Der Jahresfehlbetrag von TEUR -5 entstand aus der nachträglichen Bilanzierung einer Rückzahlungsverpflichtung gegenüber dem Bund aus dem Jahr 2015 in Höhe von TEUR 5.

## GREMIEN UND FÖRDERVEREINE

### Stiftungsrat

Der Stiftungsrat entscheidet über alle Fragen, die für die Stiftung und ihre Entwicklung von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung sind. Vorsitzende(r) ist gemäß Stiftungsgesetz das für Kultur zuständige Mitglied des Berliner Senats. Der Stiftungsrat, seit 16. November 2008 konstituiert, tagte im Berichtsjahr 2016 insgesamt drei Mal.

### Vorstand

Der Vorstand ist der Direktor der Stiftung und wird vom Stiftungsrat bestellt. Er leitet die Geschäfte der Stiftung und führt die Beschlüsse des Stiftungsrates aus.

### Beirat

Der Beirat berät den Stiftungsrat sowie den Vorstand in allen inhaltlichen und gestalterischen Fragen. Ihm gehören Vertreter von

Gedenkstätten, Einrichtungen, Gruppen und Initiativen, etwa der Opferverbände, WissenschaftlerInnen sowie sonstige qualifizierte Persönlichkeiten an, die mit dem Stiftungszweck befasst sind. Die Mitglieder werden vom Vorsitzenden des Stiftungsrates im Einvernehmen mit der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde berufen.

### Fördervereine

Die Arbeit der Stiftung Berliner Mauer wird durch zwei Fördervereine unterstützt: Den Förderverein Gedenkstätte Berliner Mauer und den Förderverein Erinnerungsstätte Notaufnahmehaus Marienfelde. Beide Fördervereine sind aus den ursprünglichen Trägervereinen der genannten Institutionen hervorgegangen, die mit Gründung der Stiftung Berliner Mauer in deren Trägerschaft überführt wurden.

## TÄTIGKEIT

Neben der Verwaltung garantieren sechs Arbeitsbereiche die Arbeit der Stiftung:

1. *Besucherservice*
2. *Forschung und Bibliothek*
3. *Historisch-politische Bildungsarbeit*
4. *Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

5. *Sammlungen und Archiv*

6. *Zeitzeugenarbeit und Biografieforschung*

### Personal

Im Jahr 2016 beschäftigte die Stiftung Berliner Mauer 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Planstellen und 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als studentische Hilfskräfte, ProjektmitarbeiterInnen und geringfügig Beschäftigte sowie 40 freie MitarbeiterInnen. Zudem arbeiteten drei wissenschaftliche Volontärinnen in den Abteilungen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Zeitzeugenarbeit und historisch-politischer Bildung. Die Entgeltregelungen für die beiden Standorte der Stiftung wurden 2016 vereinheitlicht.

## STANDORTE

Seit ihrer Gründung hat die Stiftung Berliner Mauer zwei Standorte, die Gedenkstätte Berliner Mauer in Berlin-Mitte und die Erinnerungsstätte Notaufnahmehaus Marienfelde in Berlin-Marienfelde.

### Erinnerungsstätte

#### Notaufnahmehaus Marienfelde

Die Erinnerungsstätte Notaufnahmehaus Marienfelde ist das zentrale Museum in Deutschland zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR.



Besucherinnen und Besucher am Eingang der Erinnerungsstätte © Stiftung Berliner Mauer

Sie nimmt in ihrer Arbeit sowohl die historische Dimension der Flucht im geteilten Deutschland in den Blick als auch die gegenwärtigen Herausforderungen zum Fluchtgeschehen.

Grundsätzliche Fragen zu Fluchtmotiven, Abläufen der Flucht, Ankunft im Aufnahmeland und Integrationserfahrungen Geflüchteter, aber auch zu Erfahrungen und Herangehensweisen der Aufnahmegesellschaft werden sowohl im historischen als auch im aktuellen Kontext thematisiert. Ausgangspunkt dieses Ansatzes bildet der historische Ort an der Marienfelder Allee 66. Hier nahm ab 1953 das zentrale Notaufnahmelaager für DDR-Flüchtlinge seinen Betrieb auf und behielt diese Funktion für DDR-Übersiedler bis zur Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion am 30. Juni 1990 bei. Nach dem Mauerfall diente das Notaufnahmelaager als Aufnahmestelle für (Spät-)Aussiedler. Seit 1993 befindet sich auf dem Gelände die Erinnerungsstätte Notaufnahmelaager Marienfelde – sie wurde 2009 in die Stiftung Berliner Mauer integriert. Seit 2010 nutzt der Internationale Bund einen Teil der Gebäude als Übergangswohnheim für geflüchtete Menschen aus gegenwärtigen Kriegs- und Krisengebieten.

Geschichte und Gegenwart treffen hier unmittelbar aufeinander. 2016 konzentrierten sich die Aktivitäten in der Erinnerungsstätte darauf, die Erinnerung an die deutsch-deutsche Fluchtgeschichte mit dem gegenwärtigen Fluchtgeschehen und der gesellschaftlichen Reaktion darauf in Beziehung zu setzen.

#### **Gedenkstätte Berliner Mauer**

Die Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße erzählt die Geschichte der Teilung Berlins, Deutschlands und Europas am historischen Ort. Sie ist eine Stätte für individuelle Trauer, kollektives Gedenken, historische Vermittlung und Reflexion. Im Dokumentationszentrum informiert die Dauerausstellung „1961 | 1989. Die Berliner Mauer“ über die historisch-politischen Hintergründe der Teilung der Stadt bis zur Wiedervereinigung. Die Außenexposition im ehemaligen Grenzstreifen



BesucherInnen informieren sich an den Themenstationen der Außenexposition der Gedenkstätte © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Jürgen Hohmuth

umfasst vier Bereiche (A-B-C-D) auf einer Länge von 1,4 Kilometern. Sie zeigt die Funktionsweise von Mauer und Grenzsystem und die fatalen Auswirkungen der SED-Diktatur.

Auf dem Gelände der Außenexposition der Gedenkstätte Berliner Mauer befindet sich auch die *Kapelle der Versöhnung* der evangelischen Versöhnungsgemeinde Berlin-Wedding. Sie wurde nach dem Mauerfall an jener Stelle im ehemaligen Todesstreifen errichtet, an welcher die einstige Versöhnungskirche bis zu ihrer Sprengung 1985 stand. Heute werden in der Kapelle der Versöhnung von März bis November regelmäßig von Dienstag bis Freitag Andachten für die Todesopfer an der Berliner Mauer abgehalten. Diese werden von der Gemeinde in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer vorbereitet und durchgeführt. Zudem finden jährlich am 13. August und 9. November im Rahmen der zentralen Gedenkfeiern Andachten in der Kapelle der Versöhnung statt.

#### **BAULICHER UNTERHALT**

Eine wesentliche Aufgabe der Stiftung Berliner Mauer ist die Erhaltung und Pflege ihrer Flächen und Gebäude. Angesichts des großen Besucherandrangs muss besonders das 4,5 Hektar große Außengelände der Gedenkstät-



Anlieferung eines DDR-Wachturms an das Lapidarium der Gedenkstätte © Stiftung Berliner Mauer

te Berliner Mauer mit zahlreichen Medienelementen, aber auch die Innenausstellung im Dokumentationszentrum regelmäßig gewartet und gepflegt werden. 2016 wurden vor allem in den stark genutzten Abschnitten umfangreiche Ertüchtigungsmaßnahmen durchgeführt. Das gesamte Außengelände wurde baulich-gärtnerisch gepflegt, die Bewässerungs- und Elektrotechnik gewartet und Teile der Bausubstanz instand gehalten.

Zudem wurden Reparaturen u.a. an dem Archäologischen Fenster der sogenannten Sondag 1 (ehemalige Grenzanlagen auf dem Sophienfriedhof) und an dem historisch wertvollen, wieder freigelegten Pflaster der Bergstraße und des Postenwegs ausgeführt. Außerdem wurde eine letzte noch nicht gemäß dem Gedenkstättenkonzept gestaltete Fläche im Außenbereich (Flurstück 224) nach dem Entwurf des Büros sinai umgestaltet.

Der bauliche Unterhalt der Exponate in der Außen- wie auch in der Innenausstellung erfordert wie in den vorangegangenen Jahren hohe finanzielle Ressourcen der Stiftung. Im Außenbereich gilt dies insbesondere für die denkmalgeschützten Reste der ehemaligen Grenzanlagen, für die nach fünf Jahren das im Denkmalpflegeplan vorgesehene Monitoring beauftragt worden ist. In Umsetzung einer

der darin gegebenen Empfehlungen wurden exemplarische Konservierungs- und Reparaturmaßnahmen an ausgewählten Grenzmauersegmenten von einer Fachfirma durchgeführt. Mit der Durchführung und Auswertung dieser Maßnahmen liegen der Stiftung nun wertvolle Erfahrungen für den demnächst zu erwartenden Fall der Reparatur dieser Mauersegmente im größeren Maßstab vor. Nach wie vor halten sich die Schäden durch Vandalismus – auch als Ausdruck der hohen Besucherakzeptanz – im Rahmen.

Die Leistungen zur Bewirtschaftung und Reparatur der Medienstelen im Außenbereich schrieb die Stiftung im Berichtsjahr neu aus, da die bislang beauftragte Baufirma 2015 ihren Betrieb eingestellt hat.

#### **Grundstücksangelegenheiten**

Eine Reihe von Grundstücksfragen – darunter noch ausstehende Erwerbsvorgänge sowie verzögerte bzw. nicht erfolgte Übergaben von Teilflächen – nahmen im Berichtsjahr breiten Raum ein. Im erweiterten Bereich der Außenexposition zwischen Brunnenstraße und Schwedter Straße konnte 2016 ein wesentlicher Grundstückskauf nach vier Jahren Verhandlungen abgeschlossen werden. Die steigende Bautätigkeit auf noch unbebauten Flächen und die Nachbarschaft zu angrenzenden Bauvorhaben führt – insbesondere im erweiterten Bereich der Gedenkstätte – zu erhöhtem Abstimmungsbedarf. Es müssen diverse Nutzungsvereinbarungen geschlossen werden, um komplexe bau- und planungsrechtliche Fragen zu klären.

Die noch nicht abgeschlossenen Aufstellungsverfahren für die mittlerweile vier Bebauungsplanverfahren (Plan 1-40 a im Kernbereich, Pläne 1-40 ba, 1-40 bba und 1-40 bbb im erweiterten Bereich) der Gedenkstätte machen eine kontinuierliche Mitwirkung der Stiftung erforderlich. Gelegentlich kommt auch der vom Senat eingerichtete Gestaltungsbeirat für die Bauvorhaben des erweiterten Bereichs beim Bezirksamt Mitte zusammen.

# Arbeitsbereiche

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Stiftung Berliner Mauer beantworteten im Berichtsjahr kontinuierlich Anfragen von WissenschaftlerInnen, StudentInnen sowie SchülerInnen und anderen Interessierten. Ein Drittel der Anfragen kamen dabei aus dem Ausland. Darüber hinaus betreuten sie zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und bildeten 2016 drei wissenschaftliche Volontärinnen aus, die vor allem in den Abteilungen Historisch-politische Bildungsarbeit, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Zeitzeugenarbeit und Biografieforschung eingesetzt waren.



© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Jascha Fildich

## Besucherservice

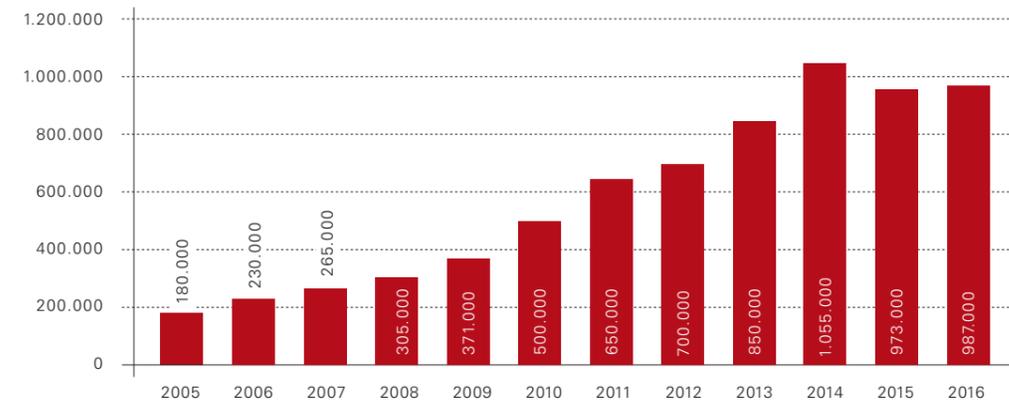
Zu den zentralen Aufgaben des Besucherservices in beiden Häusern der Stiftung gehört es, die Anfragen für Führungen und Seminare auf dem Gelände des jeweiligen Standortes zu koordinieren. Dies schließt die Terminkoordination des Besucherprogramms, insbesondere der zielgruppenspezifischen Führungen sowie die Abwicklung des Besucherverkehrs mit telefonischer und persönlicher Auskunftserteilung ein. 2016 machten Gruppen rund ein Viertel der BesucherInnen der Gedenkstätte Berliner Mauer aus. Mit 3.167 Führungen wurden 2016 an beiden Orten ähnlich viele Führungen wie in den Vorjahren durchgeführt (2015: 3.181; 2014: 2.839).

### BESUCHERZAHLEN

Im Jahr 2016 besuchten mehr als 987.000 Menschen die beiden Häuser und Ausstellungen der Stiftung Berliner Mauer. Zu beiden Standorten kamen damit durchschnittlich mehr als 2.700 Menschen pro Tag. Die Ge-

denkstätte Berliner Mauer zählt damit zu den meistbesuchten Gedenkortern und beliebtesten Touristenattraktionen der Hauptstadt. Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde verzeichnete im Vergleich zu den Vorjahren einen konstanten Besucherzuspruch: rund 11.000 Menschen besuchten 2016 das Museum und seine Ausstellung „Flucht im geteilten Deutschland“ mit dem Themenschwerpunkt Flucht und Ausreise aus der DDR.

In der Gedenkstätte Berliner Mauer wurden 2016 zwei Besucherzählungen sowie eine umfassende Besucherbefragung durchgeführt. Daraus resultiert, dass mehr als die Hälfte der BesucherInnen der Gedenkstätte Berliner Mauer (53%) aus dem Ausland kommt. Die Gedenkstätte wird außerdem für ein jüngeres Publikum immer attraktiver: Bei der Befragung lag das Durchschnittsalter bei 39 Jahren – 54,9% der Befragten waren unter 40 Jahren alt. Im Durchschnitt verweilen die BesucherInnen 54 Minuten auf dem Gelände der Gedenkstätte.



Entwicklung der Besucherzahlen seit 2005



## Forschung und Bibliothek

### FORSCHUNGS- UND PUBLIKATIONSPROJEKTE

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tätigkeit stand der Abschluss des Forschungsprojekts zu den Todesopfern an den Berliner Grenzen vor dem Mauerbau im Zeitraum zwischen 1948 und 1961. Gefördert von der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Lotto-Stiftung Berlin, konnten die Ergebnisse Mitte des Jahres abgeschlossen und am 15. November unter der Mitwirkung von Staatssekretär Tim Renner der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die zugehörige Publikation erschien im Oktober unter dem Titel „Die vergessenen Toten. Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin von der Teilung bis zum Mauerbau (1948–1961)“. Außerdem wurden die Lizenzen für die Dauerausstellung im Gedenkstättenareal verlängert.

#### FORSCHUNGSPROJEKT

##### „Die vergessenen Toten. Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin von der Teilung bis zum Mauerbau (1948–1961)“

Das Projekt von Gerhard Sälter, Johanna Dietrich und Fabian Kuhn zu den Todesopfern vor dem Mauerbau schließt eine wichtige Lücke in der Gesamtbilanz der Todesopfer des DDR-Grenzregimes. Wesentliches Ergebnis ist eine Beschreibung des Grenzregimes an den Berliner Grenzen, über das bisher wenig bekannt gewesen ist und das eine Grundlage für die Ermittlungen in den Todesfällen bildet.

Dabei wird deutlich, dass es in Berlin bis zum Mauerbau 1961 kein einheitliches Grenzregime gab. Schon die Zuständigkeiten waren nicht einheitlich. War für die Überwachung der Grenzen in der Innenstadt (zwischen Ost- und West-Berlin) die reguläre Volkspolizei zuständig, übernahm dies an den beiden Außengrenzen Berlins die

Grenzpolizei der DDR. Dabei ergab sich das Bild eines differenzierten Konzepts: Tendenziell wollte die SED-Führung die Grenze zwischen West-Berlin und dem Umland gänzlich schließen, an den innerstädtischen Grenzen Stichprobenkontrollen vornehmen und die Grenze zwischen Ost-Berlin und der DDR als vorgeschobene Systemgrenze behandeln, an denen effizient kontrolliert werden sollte. Historische Konjunkturen verhinderten eine konsequente Umsetzung dieses Konzepts, schwächten jedoch den Anspruch der SED-Führung nicht, ihre Souveränität über die DDR und Ost-Berlin an den Berliner Grenzen symbolisch zu demonstrieren und faktisch durchzusetzen.

Besonders wichtig war dieses Projekt in erinnerungspolitischer Hinsicht, weil nicht nur die Todesopfer selbst zunehmend in Vergessenheit zu geraten drohen, sondern auch die Tatsache, dass Berlin auch schon vor 1961 geteilt war und die Freiheit zumindest in West-Berlin seit der Blockade Ende der vierziger Jahre nur in einem intensiven Ringen erhalten werden konnte.

„In 39 Fällen ließ sich belegen, dass es sich tatsächlich um Opfer des Grenzregimes handelte.“

Für das Buch „Die vergessenen Toten“ wurden 145 Verdachtsfälle überprüft. In 39 Fällen ließ sich belegen, dass es sich tatsächlich um Opfer des Grenzregimes handelte. Sie sind in Kurzbiographien festgehalten, die neben der Vorgeschichte den konkreten Tatablauf, die öffentlichen Reaktionen in Ost und West und die



Buchvorstellung und Autorengespräch „Die vergessenen Toten“ © Stiftung Berliner Mauer

Nachgeschichte der strafrechtlichen Ahndung und der öffentlichen Erinnerung beschreiben. Fälle, die nach wie vor ungelöst sind, wurden ebenfalls dokumentiert.

Insgesamt sind 39 Opfer des Grenzregimes der DDR an den Berliner Grenzen in den Jahren zwischen 1948 und 1961 zu Tode gekommen. Bei den meisten Todesopfern handelte es sich um Grenzgänger, die versuchten, sich einer Kontrolle zu entziehen. Das geschah, weil sie Flüchtlinge aus der DDR waren, die Ost-Berlin besucht hatten und eine Festnahme befürchteten, keine gültigen Papiere bei sich hatten, unerlaubt Waren über die Grenze transportieren wollten oder andere Gründe hatten, nicht in die Hände der ostdeutschen Polizei zu fallen.

#### Die zahlenmäßige Bilanz des Projekts:

- › Zwei Flüchtlinge sind an den Berliner Grenzen auf dem Weg nach West-Berlin erschossen worden.
- › Ein junger Flüchtling – er ist der einzige, der bei einer Flucht bis 1961 bei der

Überquerung der Grenze tödlich verunglückte – ertrank bei der Flucht.

- › 27 Personen kamen bei Kontrollen an den Grenzübergängen oder im Grenzgebiet durch Schüsse von Grenzpolizisten oder Volkspolizisten zu Tode.
- › Ein Grenzgänger erlitt einen tödlichen Unfall beim Versuch, die Grenze heimlich zu überqueren, nachdem er zurückgewiesen worden war.
- › Zwei Grenzgänger nahmen sich selbst das Leben, nachdem sie an der Grenze verhaftet worden waren.
- › Ein sowjetischer Deserteur beging Selbstmord, um der Festnahme zu entgehen.
- › Ein West-Berliner Polizeibeamter wurde bei einem Grenzzwischenfall im Dienst von sowjetischen Soldaten erschossen.
- › Zwei Soldaten der amerikanischen Armee kamen bei Grenzzwischenfällen durch Schüsse ums Leben.
- › Zwei Volkspolizisten kamen im Zusammenhang mit dem Grenzregime ums Leben.

Neben diesen 39 Todesopfern war bei fünf Todesfällen ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Grenzregime nicht nachzuweisen, aber auch nicht vollständig auszuschließen. Bei einigen ist zudem ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Grenzregime angenommen worden, ohne je bewiesen worden zu sein. Bei anderen, die bei gewaltsamen Auseinandersetzungen umkamen, ist ein indirekter Zusammenhang feststellbar, weil die Grenzen zwischen Ost und West im Zeitraum der Spaltung umkämpft und uneindeutig waren und so zum Teil verwischten. Auch ihre Biographien wurden in den Band aufgenommen.

Neben dem genannten Projekt erarbeite der Arbeitsbereich drei weitere Aufsätze. Der erste widmet sich den bald nach 1989 einsetzenden Gerichtsverfahren wegen der Toten des DDR-Grenzregimes. Er erscheint 2017 in einem Tagungsband für die Stiftung Ettersberg, herausgegeben von Prof. Jörg Ganzenmüller. Die Prozesse gegen die sog. Mauerschützen und ihre Befehlsgeber werden in ihrer justiziellen Logik erläutert und historisch einerseits in die seit 1945 einsetzende gerichtliche Ahndung von Staatsverbrechen und andererseits in die Transformationsphase seit 1989 eingeordnet.

Eine zweite Arbeit beschreibt die drei Phasen des Mauerbaus in ihren unterschiedlichen Planungsmodalitäten. Sie werden hinsichtlich der Herausbildung einer auf Dauer angelegten baulichen Struktur zur Verhinderung von Flucht und damit zur physischen Sicherstellung der Unterbindung von Freizügigkeit für die Bürger der DDR analysiert. Der Aufsatz erscheint ebenfalls 2017 in einem Sammelband, u.a. herausgegeben von Prof. Klaus Reidt (Brandenburgische Technische Universität Cottbus).

Schließlich nahm ein analytischer Aufsatz die Entstehung der neuen Gedenkstätte in den Blick und konzentrierte sich dabei insbesondere auf die konzeptionellen Grundlagen der

Erweiterung. Der Aufsatz in französischer Sprache ist 2016 in einem von Prof. Colin, Prof. Pfeil und Prof. Defrance herausgegebenen Sammelband erschienen.

Neu initiiert wurde im Herbst 2016 ein Forschungsprojekt zur Wassergrenze in Berlin. Es hat das Ziel, die baulichen Gegebenheiten, die Modalitäten der Kontrolle des wasserbundenen Verkehrs, Fluchtfälle und besondere Vorkommnisse zu rekonstruieren. Das Projekt ist insofern epochenübergreifend angelegt, als es die Zeit von der Blockade bis zum Mauerfall überspannt und dabei die Zäsur von 1961 integriert. Hierbei werden sich die durch die zweite Berlinkrise ausgelösten Änderungen des Grenzregimes besser fassen lassen als bei Projekten, die 1961 entweder aufhören oder einsetzen.

Ziel dieses Projekts ist es, eine Darstellung des Berliner Grenzregimes an den Wassergrenzen – immerhin nahezu ein Drittel der Grenze zwischen Ost und West lag in Berlin am oder im Wasser – vorzulegen und gleichzeitig die Initiative zum „Museumshafen Berlin – Mauerdenkmal am Osthafen“ zu unterstützen. 2016 wurden für das Projekt umfangreiche Archivrecherchen beauftragt.

#### FORSCHUNGSPROJEKT

##### „Im Westen angekommen? Die Integration von DDR-Zuwanderern als historischer Prozess“

Das Forschungsvorhaben „Im Westen angekommen? Die Integration von DDR-Zuwanderern als historischer Prozess“, das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen durchgeführt wird, ging 2016 in seine abschließende Phase. Das Projekt wird von der Volkswagen-Stiftung finanziell gefördert.

Die beteiligten HistorikerInnen erarbeiten drei wissenschaftliche Untersuchungen, die sich mit unterschiedlichen Aspekten des Ankommens ostdeutscher Flüchtlinge und Übersiedler in der Bundesrepublik zwischen 1949 und

1989 beschäftigen: Bettina Effner (Stiftung Berliner Mauer) analysiert im Zuge ihres Dissertationsvorhabens, welchen Grundsätzen die Aufnahme dieser „privilegierten Migranten“ folgte, wie sie öffentlich wahrgenommen wurden und welche Herausforderungen des „Heimisch-werden-Könnens“ sich auch ihnen im Westen stellten.

Florentin Mück (Justus-Liebig-Universität Gießen) fragt in seiner Promotionsarbeit unter anderem nach Integrationshilfen mit Blick auf karitative und Selbsthilfeorganisationen, die die Zugewanderten im Bundesland Hessen betreuten. Dr. Andrea Genest (Stiftung Berliner Mauer) erforscht die Konstruktionen des Flüchtlingsbilds in den 1950er und 1960er Jahren und fragt danach, wie dieses in der aufnehmenden Gesellschaft, aber auch von den Ankommenen selbst in der Retrospektive gezeichnet wurde.

In diesem Kontext fand am 7. und 8. April 2016 in der Gedenkstätte Berliner Mauer die wissenschaftliche Tagung „Zwischen Abschied

und Ankommen. Integration in der Erfahrung von Migrantinnen und Migranten“ statt. Sie widmete sich der Einbindung der deutsch-deutschen Migration in einen weiteren zeitlichen und territorialen Kontext.

Eine Online-Dokumentation der Tagung findet sich unter [www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/de/zwischen-abschied-und-ankommen-1503.html](http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/de/zwischen-abschied-und-ankommen-1503.html).

Einige der Tagungsbeiträge wurden als eigener thematischer Schwerpunkt im Deutschland Archiv publiziert, das als Online-Publikation der Bundeszentrale für politische Bildung erscheint.

## BIBLIOTHEK

Die Bibliothek der Stiftung Berliner Mauer steht mit ihrem stetig wachsenden Präsenzbestand in der Bernauer Straße 111 den MitarbeiterInnen der Stiftung, aber auch externen ForscherInnen zur Verfügung.

## Mitte Dezember verfügten die Bibliotheken der Stiftung über:

- › 2.519 Bücher, Broschüren und andere nichtperiodische Druckschriften (neue Zählung).
- › 85 Zeitschriften, davon 8 weitgehend vollständig bzw. laufend durch Abonnement ergänzt.

## Beratende Tätigkeit

Im Oktober und November beriet der Arbeitsbereich das Projektteam der Deutschen Bahn AG bei der Neugestaltung der S-Bahnhöfe im Nord-Süd-Tunnel und koordinierte die Gestaltung im Nordbahnhof mit der dortigen Ausstellungseinheit der Gedenkstätte. Darüber hinaus gelang es, die Gestaltung der nicht genutzten Werbeflächen an den Bahnsteigen für die Gedenkstätte und die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde zu nutzen. Im Ergebnis sind dort neben mehreren historischen Mauerbildern Hinweistafeln auf die Gedenkstätte und die Erinnerungsstätte in Marienfelde angebracht.

Neben der Medienzusammenarbeit im Zusammenhang mit der Buchvorstellung, die zusammen mit dem Arbeitsbereich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und dem Ch. Links Verlag geleistet wurde, gab Dr. Sälter vier Interviews. Drei davon bezogen sich auf die Grenz- und Geisterbahnhöfe (u.a. RBB-Fernsehbeitrag zur Geschichte der U-Bahnlinie 6, 90 Min., 25.10. sowie für den russischen Dienst der Deutschen Welle und einen Radiosender). Zudem wurde ein Interview zu Resten der Mauer für einen Artikel (30.7.) sowie einem Film (2.8.) der deutschen Welle TV online veröffentlicht. Zahlreiche Journalisten wurden bei Recherchen beraten (u.a. ARTE, GEO Russland, Heute Journal, Berliner Zeitung und ein freier Journalist aus Italien), sowie eine französische Sachbuchautorin.

## BIBLIOTHEKSBESTAND: 4.151 TITEL

Die Bestände der Bibliothek sind in einer Datenbank erfasst, in die auch Titel aufgenommen werden, die nicht angekauft werden, sowie nicht eigenständige Titel. Diese virtuelle Bibliothek mit einer thematischen Erschließung umfasste zum Jahresabschluss 4.151 Titel.



Tim Renner, 16.11.2016 © Stiftung Berliner Mauer



© Stiftung Berliner Mauer



© Stiftung Berliner Mauer



9. November 2016 © Stiftung Berliner Mauer

## Historisch-politische Bildungsarbeit

Die Teilhabe an historisch-politischer Bildung soll allen Menschen unabhängig von körperlichen oder geistigen Voraussetzungen, besonderen Lernbedürfnissen und sozio-ökonomischen Lebensumständen möglich sein. Entsprechend ist es die Aufgabe des Arbeitsbereichs, jeweils passende Zugänge zum historischen Gegenstand zu eröffnen. Leitmotiv der Bildungsarbeit ist es, in wertschätzender Atmosphäre den BesucherInnen Räume für Fragen zu öffnen und zur Reflexion anzuregen.

Der Arbeitsbereich vergrößerte 2016 den Adressatenkreis weiter und stellte sich noch intensiver als bisher auf jeweils spezifische Bedarfe ein. Mit dem Ziel einer social inclusion schuf er erweiterte Angebote und entwickelte neue Formate. Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wurden vielfältige inhaltliche und methodische Zugänge zur Geschichte der deutschen Teilung und ihrer Folgen eröffnet. Die Führungen, Seminare und Workshops boten zahlreiche Anknüpfungspunkte zu weiterführenden, aktuellen Fragestellungen.

Die Überarbeitung und Erweiterung des Historisch-politischen Bildungsangebots sowie die Qualitätssicherung der Führungen und Seminare (Betreuung, Evaluation und Fortbildung der freiberuflichen Guides und BildnerInnen) stellen wichtige Aufgaben des Arbeitsbereichs dar.

Der Arbeitsbereich koordinierte zusammen mit den VolontärInnen der Stiftung u.a. die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung des World-Cafés am 9. November und entwickelte einen englischsprachigen exhibition companion zur Dauerausstellung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde für internationale EinzelbesucherInnen. Außerdem bereitete der Arbeitsbereich ein SchülerInnen- und Zeitzeugenpodium am 13. August in

der Gedenkstätte vor und entwarf eine Sonderführung zu den „Geisterbahnhöfen im geteilten Berlin“ am Beispiel der Geschichte des Nordbahnhofes.

Zu den Tätigkeiten des Bereichs zählte es 2016 auch, Schülerprojekte im Rahmen von MSA und 5. Prüfungskomponente zu betreuen und Studierende zu beraten. Der Bereich war auf zahlreichen Fachtagungen und Informationsveranstaltungen vertreten und hat sich in Arbeitsgruppen engagiert.

An beiden Standorten fanden insgesamt 3.167 Führungen statt, davon der Großteil Kinder- und Jugendführungen (2.306). Zusätzlich wurden 333 Seminare durchgeführt, mehrheitlich für Kinder und Jugendliche (231). Häuserübergreifend veranstaltete der Bereich den Comic-Workshop „Ankommen in der geteilten Stadt“ sowie am Jahrestag des Mauerfalls das World-Café „Ankommen – Gestern und Heute“. Zum gemeinsamen Angebot zählte ferner ein Studientag für MultiplikatorInnen, der gemeinsam mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurde.

### SCHWERPUNKTE UND SONDERPROJEKTE

#### Erinnerungsstätte

##### Notaufnahmelager Marienfelde

Die Erinnerungsstätte intensivierte im Jahr 2016 den Auf- und Ausbau von Angeboten zu aktuellen Fragen von (Flucht-)Migration und Integration. Gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung entwarf sie das Planspiel „Ankunft in Andersland“, welches Jugendliche zur Auseinandersetzung mit der Lebensrealität geflüchteter Menschen einlädt und die

## GROBE NACHFRAGE

Mit fast der Hälfte der Anfragen ist die Nachfrage nach den Seminaren im Vergleich zu den Führungen hoch: Den 303 Überblicksführungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene standen 145 Seminare (moderierte Zeitzeugengespräche, projektorientierte Kleingruppenarbeiten, Fortbildungen für LehrerInnen und MultiplikatorInnen) gegenüber.

für das Jahr 2017 geplante Sonderausstellung „Nach der Flucht – Wie wir leben wollen“ als besonderes Angebot begleitet wird. Als weiteren Bestandteil der „Projektlandschaft in drei Modulen“ setzte der Arbeitsbereich ein Projekt aus dem Jahr 2012/13 fort – der in der Dauerausstellung platzierten Intervention „Nach der Flucht. Leben im Übergangwohnheim Marienfelder Allee“. Damalige BewohnerInnen des Übergangwohnheims wurden erneut interviewt und vier 8-minütige Filme produziert. Diese Filme bilden das Ausgangsmaterial für ein neues Seminarangebot und sollen darüber hinaus in der geplanten Sonderausstellung präsentiert werden.

Erstmalig im Jahr 2016 war die Erinnerungsstätte Projektpartnerin beim Wettbewerb für zeitgenössische Lyrik „lyrix“, der von Deutschlandfunk, dem Deutschen Philologenverband und dem Deutschen Museumsbund ausgerichtet wird. Die Lyrikerin Sylvia Krupicka und SchülerInnen des Moser-Gymnasiums Potsdam erschlossen in einer Schreibwerkstatt Gedichte und Museumsobjekte und verfassten eigene, ausdrucksstarke Texte.

### Seminare und Führungen

Das Bildungsprogramm der Erinnerungsstätte eröffnet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vielfältige inhaltliche und methodische Zugänge zur deutschen Nachkriegsgeschichte bis

1990 und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zu weiterführenden, aktuellen Fragestellungen. Ein Schwerpunkt liegt auf zwei- bis sechsstündigen Angeboten – Führungen und Seminare – für SchülerInnen mit Zeit und Raum für eine aktive, eigenverantwortliche Geschichtsaneignung. 2016 war in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde für die Durchführung dieser Angebote neben einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin ein Team von insgesamt neun Guides und BildnerInnen zuständig.

### Gedenkstätte Berliner Mauer

Der Arbeitsbereich Historisch-politische Bildung hat sich 2016 intensiv damit beschäftigt, bislang weniger berücksichtigten Besuchergruppen eine Teilhabe zu ermöglichen und die Bildungsangebote inklusiver zu gestalten.

Für Menschen mit Lernschwierigkeiten wurde im engen Austausch mit den ExpertInnen aus Erfahrung, Lehrkräften und Betreuenden eine Überblicksführung in Leichter Sprache entwickelt. In Partnerschaft mit dem Büro für Leichte Sprache des Lebenshilfe Sachsen e.V. wurde die Fortbildung „Leichte Sprache sprechen“ speziell für Mitarbeitende in Museen und Gedenkstätten durchgeführt. Für blinde und sehbehinderte Menschen wurde mit Unterstützung des ABSV eine Tastführung erarbeitet. Sie macht die Außenausstellung auch für Sehende neu erfahrbar.



Junge Poeten studieren historische Originaldokumente von DDR-Flüchtlingen der 1960er Jahre © Stiftung Berliner Mauer

Die Gedenkstätte steht zudem im engen Austausch mit anderen Lernorten in Deutschland und Europa. Mit dem Arbeitsmaterial „Die Berliner Mauer – Die Teilung Deutschlands von 1949 bis 1990“, das gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Berlin und den VHS Berlin-Mitte und -Neukölln erstellt wurde, sollen Teilnehmende von Integrations- und Orientierungskursen besser erreicht werden.

Außerdem entwickelte der Arbeitsbereich neue Vermittlungsformate: In Kooperation mit der Agentur Golden Section Graphics/Info Graphic Group entstand die Plakatausstellung „Grenzen verstehen. Die Berliner Mauer 1961–1989“. Die Ausstellung umfasst zwölf Plakate und bietet mit dem Medium der Infografik einen neuen Zugang zur Geschichte der Berliner Mauer. Sie kann von Schulen, Bildungseinrichtungen und anderen Institutionen bestellt werden.

Gemeinsam mit dem Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (LStU) wurde erstmals das Format einer schulischen Projektwoche umgesetzt: 31 SchülerInnen des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums aus Prenzlauer Berg setzten sich mit historischen Bildern und gegenwärtigen Spuren der Berliner Mauer auseinander. Ihre Perspektive auf die Mauer haben sie in eindrucksvollen Fotos festgehalten, die im Rahmen der Fotoausstellung „Mauerblicke“ mehrere Monate im Besucherzentrum der Gedenkstätte präsentiert wurden.

### Seminare und Führungen

Das Bildungsangebot erschließt den historischen Gegenstand der Gedenkstätte Berliner Mauer inhaltlich wie methodisch vielschichtig. Hier ergänzen sich kreative und analytische, dokumentarische und emotionale Zugänge. Die Seminarformate für Kinder und Jugend-

liche dauern zwischen eineinhalb und sechs Stunden. Sie umfassen unter anderem moderierte Zeitzeugengespräche, fotografische und biografische Spurensuchen im einstigen Grenzstreifen sowie Projekttag. Die insgesamt 188 Seminare<sup>1</sup>, davon 150 für Kinder und Jugendliche, wurden von den zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen<sup>2</sup> sowie fünf BildnerInnen durchgeführt. Zum Bildungsprogramm für Erwachsene zählen neben moderierten Zeitzeugengesprächen auch Fachvorträge. Für LehrerInnen bietet die Gedenkstätte drei verschiedene Fortbildungen an, zuletzt wurde im Berichtsjahr mit dem BStU eine modular angelegte Fortbildung entwickelt.

„Entscheidend für unsere alltägliche Arbeit ist nicht der kurzfristige Effekt, sondern die konstante Präsenz – an ein geeintes, friedliches europäisches Miteinander zu erinnern.“

Zusätzlich zu den Führungen und Seminaren bietet der Arbeitsbereich an der Gedenkstätte für Kinder einen Audioguide, einen Mauer-Kritz-Block sowie thematische Arbeitsblätter zur Dauerausstellung an. Für Jugendliche liegen Arbeitsblätter zur Dauerausstellung sowie zum Gedenkstättenareal vor. Für den Schulunterricht und pädagogische Projektarbeiten gibt es eine in Kooperation mit dem Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und dem LISUM Berlin-Brandenburg erarbeitete Handreichung.

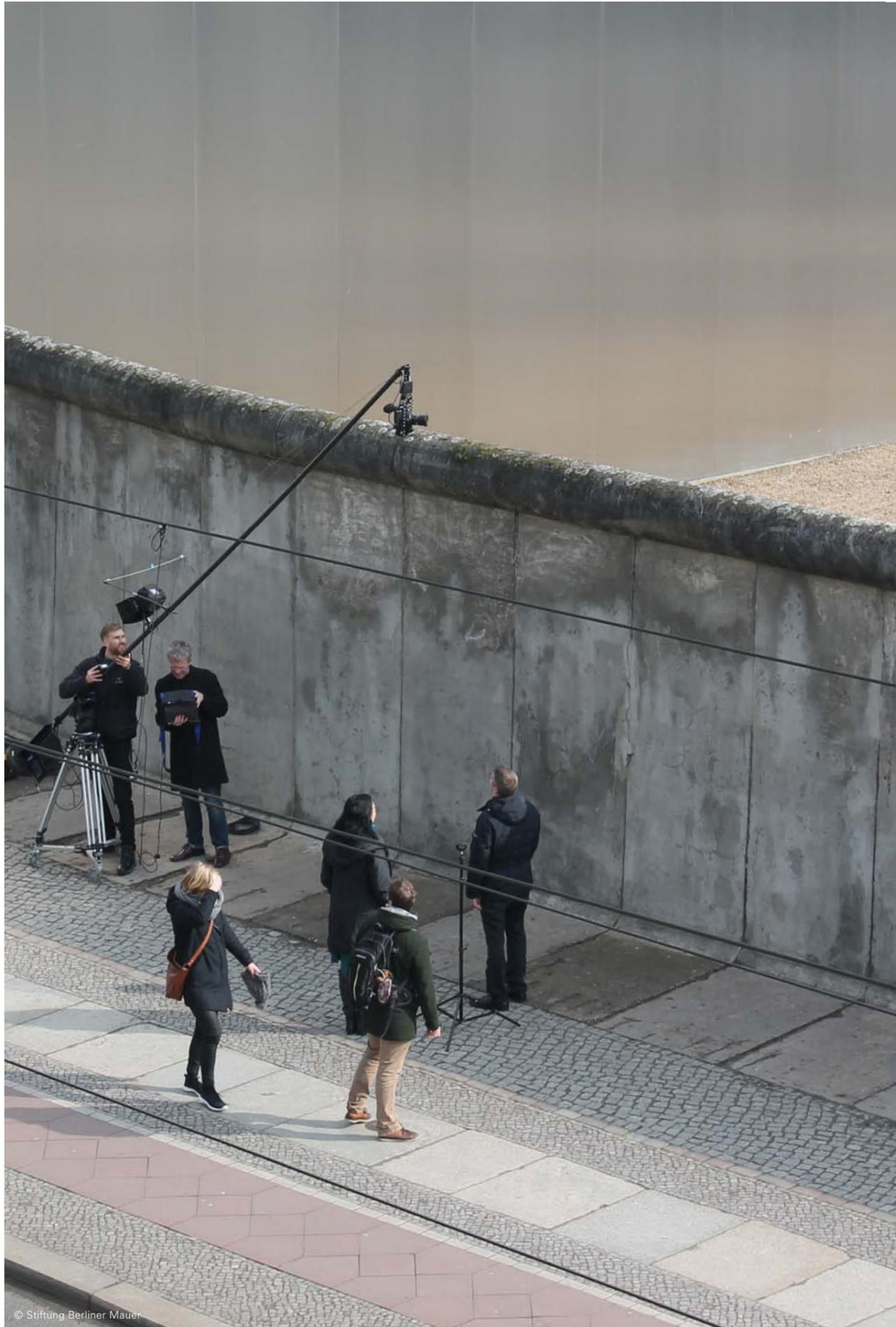
## FÜHRUNGEN

Neben den Seminaren fanden 2.864 Führungen<sup>3</sup> statt, davon 2.215 für Kinder und Jugendliche. Das Team der für die Durchführung der Führungen zuständigen Guides an der Gedenkstätte Berliner Mauer umfasste zum Jahresende 22 Personen.

<sup>1</sup> Die Teilung von Seminargruppen erfolgt ab 30 Personen.

<sup>2</sup> Beurlaubungsbedingt war vom 1. Oktober bis 31. Dezember nur eine wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich tätig.

<sup>3</sup> Die Teilung von Führungsgruppen erfolgt ab 30 Personen.



© Stiftung Berliner Mauer

## Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### MEDIEN- UND PRESSEARBEIT

Die Abteilung Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortet die Kommunikationsmaßnahmen für die Standorte Gedenkstätte Berliner Mauer (GBM) und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde (ENM). Sie betreut Medienanfragen zu Orten und Personen der Stiftung, koordiniert alle Staats- und offiziellen Besuche sowie das Veranstaltungsprogramm und informiert crossmedial regelmäßig über Aktivitäten und Veranstaltungen der Stiftung per Post, E-Mail, auf den Webseiten der Stiftung bzw. der zwei Standorte sowie auf Facebook. 2016 veröffentlichte die Stiftung Berliner Mauer 24 Pressemitteilungen sowie elf Presseeinladungen.

Die Feierlichkeiten zum 55. Jahrestag des Mauerbaus am zentralen Erinnerungsort in der Bernauer Straße fanden 2016 besondere Beachtung bei der Öffentlichkeit, Medienver-

treterInnen sowie bei VertreterInnen aus der Stadtpolitik. Auf einem Presserundgang führte Prof. Dr. Axel Klausmeier gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, durch die Dauerausstellung „1961|1989. Die Berliner Mauer“.

„Am historischen Ort kritisches Geschichtsbewusstsein vermitteln.“

Michael Müller betonte während des Rundgangs die Bedeutung der Gedenkstätte als historischen Ort, an dem kritisches Geschichtsbewusstsein entwickelt und vermittelt wird. Am Nachmittag veranstaltete die Stiftung ein großes Sonderprogramm. Die rbb-Abendschau wurde live von der Gedenkstätte Berliner Mauer gesendet.



Der Regierende Bürgermeister Michael Müller beim Presserundgang durch die Dauerausstellung im Dokumentationszentrum © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Babak Shomali

Der 27. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November war ein weiterer Höhepunkt. Die Erinnerung an die Friedliche Revolution von 1989 stand ganz im Zeichen aktueller Bezüge und Herausforderungen zu Europa. In der Andacht am Vormittag des 9. November wurde erstmals die Biografie von Czeslaw Jan Kucukzka (1935 -1974) verlesen – dem 139. Todesopfer an der Berliner Mauer.

In der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde stand 2016 die Eröffnung der Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Zahlreiche Radio- und TV-Sender aus Deutschland berichteten über die Ausstellungseröffnung. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren außerdem die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die in der Sonderausstellung porträtiert wurden – wie Gerlinde Breithaupt, die 1981 allein der Liebe wegen in die DDR gegangen war.

Neben den Gedenkveranstaltungen an der Bernauer Straße und der Eröffnung der Sonderausstellung in Marienfelde erhielten die Anlieferung eines Original DDR-Wachturms an das Lapidarium der Gedenkstätte und die Präsentation einer neuen Publikation der Stiftung „Die vergessenen Toten – Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin von der Teilung bis zum Mauerbau (1948-1961)“ größere mediale Aufmerksamkeit.

Die Presseabteilung der Stiftung Berliner Mauer vermittelt und begleitet Interviewpartner aus eigenem Hause. Besonders gefragt waren der Direktor Prof. Dr. Axel Klausmeier für die Gedenkstätte Berliner Mauer sowie Dr. Maria Nooke, als dessen stellvertretende Direktorin der Stiftung und Leiterin der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde.

Zum Jahrestag des Mauerbaus am 13. August stand Prof. Dr. Axel Klausmeier dem rbb während der Liveberichterstattung zur Gedenkfeier Rede und Antwort und gab



rbb-Abendschau am 13. August 2016 © Stiftung Berliner Mauer

darüber hinaus dem InfoRadio des rbb, der Berliner Zeitung sowie dem russischen Sender Channel 5 Interviews. Weitere Beiträge lieferte Prof. Dr. Axel Klausmeier dem WDR zum Sprung von Conrad Schumann über die Grenzabspernung, begleitete die rbb-Wochenserie „Radeln entlang des Mauerwegs“ und präsentierte der Berliner Zeitung das „Objekt des Jahres 2016“ – einen Wohnungsschlüssel der geflüchteten Familie Tello aus Syrien, die 2012 in das Übergangwohnheim Marienfelde gekommen waren. Dr. Maria Nooke gab im vergangenen Jahr Zeitungs-, Hörfunk- und TV-Journalisten zahlreiche Interviews, insbesondere im Rahmen der Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“.

In enger Abstimmung mit dem Bereich der Zeitzeugenarbeit vermittelt die Presseabteilung Zeitzeugeninterviews – im vergangenen Jahr an Pressevertreter aus dem Inland sowie an italienische, tschechische, englische und französische Fernsichtteams.



Newsletter der Stiftung Berliner Mauer mit Tätigkeitsberichten und aktuellen Veranstaltungen der Stiftung

Knapp 200 Medienanfragen, davon mehr als 40 Drehanfragen insbesondere für die Gedenkstätte Berliner Mauer, belegen insgesamt für 2016 ein ungebrochenes öffentliches Interesse. Dies schlägt sich auch jenseits der gezielten Berichterstattung zu Gedenktagen und Veranstaltungen der Stiftung nieder: 2016 waren die Gedenkstätte Berliner Mauer sowie die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde Schauplatz verschiedener Film- und Fernsehprojekte öffentlich-rechtlicher, aber auch privater Sender (u.a. ARD, ZDF „Mona Lisa“, rbb-Kulturmagazin „Stilbruch“, RTL-Nachtjournal für das Trendbarometer „Nachgefragt“ zum Thema der Deutschen Einheit). In der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde machte die Regisseurin Karla Sonntag Aufnahmen für den Dokumentarfilm „Ludwigs Absprung“ über den Bauingenieur und Maler Ludwig Sasse, der 1956 als Minderjähriger aus der DDR flüchtete.

Die vielfältigen Medienanfragen korrespondierten mit der Internationalität der Besuche-



Flächenwerbung zur Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ © Stiftung Berliner Mauer

rinnen und Besucher. Neben den regelmäßigen Anfragen aus dem Kreis regionaler und überregionaler deutscher Medien zählten 2016 international renommierte Rundfunk- und Medienhäuser wie die BBC und Le Monde zu den Interessenten. Insgesamt kontaktierten Medien aus über zehn Ländern die Pressestelle der Stiftung, u.a. aus Frankreich und Großbritannien, aber auch aus Südkorea, den USA, Malta und Rumänien.

## MARKETING

Der Arbeitsbereich erstellt vielfältige Druckprodukte, um über die Veranstaltungen an den beiden Standorten der Stiftung Berliner Mauer zu informieren. 2016 wurden Flyer und Plakate zu Führungen, Schiffstouren, Bildungsangeboten wie dem Hörspaziergang für Kinder, der Relaunch des Flyers zur mobilen Website sowie zum Internationalen Museumstag und zur Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ gedruckt.

Zweimal im Jahr informierte ein Newsletter über aktuelle Aktivitäten der Stiftung. Darüber hinaus bewirbt der Arbeitsbereich jede Veranstaltung mit Einladungskarten via Post, E-Mail und seine Social Media Kanäle. Außerdem übernimmt die Abteilung die Redaktion des Jahresberichts; für die interne Kommunikation der Stiftung erscheint zudem alle zwei Monate ein interner Newsletter.

2016 schaltete der Arbeitsbereich zur Bewerbung des Bildungsangebots der Stiftung Anzeigen in der Zeitschrift „Realschule“ sowie „Grundschule“; außerdem wurde das Sonderprogramm zum 13. August 2016 in verschiedenen Tageszeitungen publiziert. Daneben wurden Infostände u.a. beim Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden und der Lehrerlounge der YOU-Messe in Berlin organisiert.

#### Netzwerk

Der Arbeitsbereich Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fördert den Austausch und die Vernetzung mit VertreterInnen des kulturellen Sektors. MitarbeiterInnen des Arbeitsbereichs nahmen an verschiedenen

Konferenzen, Tagungen und Workshops teil. Im Juli war die Gedenkstätte Berliner Mauer Austragungsort eines Workshops für die internationale Konferenz „Communicating the Museum Berlin“ mit TeilnehmerInnen aus über zehn verschiedenen Ländern, darunter mit VertreterInnen der Tate Gallery of Modern Art und des J. Paul Getty Museums aus Los Angeles.

#### Digitale Kommunikation

Seit Ende 2016 verstärkt die Abteilung den crossmedialen Ansatz ihrer Informationswege besonders im Bereich digitaler Kommunikation: das vielfältige Angebot und alle Veranstaltungen der Stiftung Berliner Mauer werden online kommuniziert und dokumentiert. Neben der regelmäßigen Online-Information über Führungen, Veranstaltungen sowie Einladungen zu Presseevents und Pressemitteilungen präsentierte die Stiftung 2016 besondere Projekte mit eigener Webpräsenz, darunter das sogenannte „Bilderbuchkino“, einem Projekt zum Spracherwerb von Kindern in Flüchtlingsunterkünften, für das die Stiftung Berliner Mauer ein Benefizkonzert initiierte.

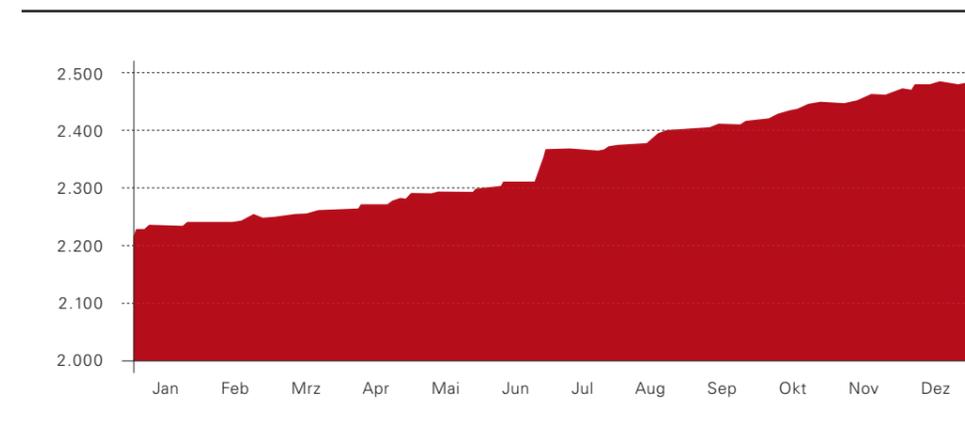


Die Gedenkstätte Berliner Mauer war Austragungsort eines Workshops für die internationale Konferenz „Communicating the Museum Berlin“ © Stiftung Berliner Mauer

Seit Spätsommer 2016 ist außerdem das Zeitzeugencafé aus dem Sonderprogramm zum 55. Jahrestag des Mauerbaus in einer Audiodokumentation auf der Website der Gedenkstätte Berliner Mauer zum Nachhören abrufbar.

#### Social Media

Seit August 2009 ist die Stiftung durch eine eigene Unternehmenseite auf Facebook vertreten, mit wachsender Aufmerksamkeit von Seiten ihrer FollowerInnen. Ende Dezember 2016 erreichte die Seite einen Höchststand von rund 2.470 „Likes“. Rubriken zum regelmäßigen Storytelling rund um das Thema Berliner Mauer wie die Reihe „Chronik der Bernauer Straße“ oder das „Objekt des Monats“, das Objekte aus der Sammlung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde präsentiert, waren besonders beliebt. Große Aufmerksamkeit erfuhr der Blick „Hinter die Kulissen“ zur Anlieferung des Original DDR-Wachturms im Lapidarium der Gedenkstätte mit 62 „Gefällt-mir-Angaben“.



Statistik: Entwicklung der „Gefällt mir“-Angaben im Jahr 2016



## Sammlungen und Archiv

Das Jahr 2016 brachte für die Sammlungsbestände der Stiftung Berliner Mauer eine entscheidende Neuerung: Es konnte die neue Bestandsdatenbank Daphne erfolgreich in den Sammlungsbetrieb implementiert werden. Daphne vernetzt, bündelt und erfasst fortan den Gesamtbestand der Stiftung in einem übergreifenden Datenbanksystem und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Zeitzeugeninterviews zu integrieren. Die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks zur Datenerfassung ist dabei von zentraler Bedeutung. Des Weiteren profitierte der Arbeitsbereich 2016 von zwei Förderprojekten. So konnte er unter anderem mit einem eigenen Projekt im Rahmen des Senat-Förderprogramms digiS im Verlauf des Jahres über 6.000 historische Fotografien der Berliner Mauer eigenständig hochauflösend digitalisieren. Daneben konzipierten und erarbeiteten die MitarbeiterInnen in enger Kooperation mit der Bildungsabteilung die Plakatausstellung „Grenzen verstehen. Die Berliner Mauer 1961 – 1989“

### DATENBANK

2016 kam mit Daphne erstmals ein übergreifendes System für die gesamten Bestände der Stiftung zum Einsatz. Diese auf heterogene Sammlungen spezifisch entwickelte Datenbank, die u.a. auch von der Stiftung Stadtmuseum und den Staatlichen Museen Dresden erfolgreich genutzt wird, ist eine webbasierte Anwendung mit großer Herstellerunabhängigkeit und individuellen Ausbaumöglichkeiten.

Mit ihr können fortan alle Sammlungsbestände, die Pressefotografien, das Hausarchiv und der komplette Zeitzeugenbestand in einer universalen Anwendung professionell verknüpft und verwaltet werden. In Zusam-

menarbeit mit der Zeitzeugenabteilung ist ein Modul zur fachgerechten Verzeichnung der Interviews aus beiden Häusern neu entwickelt und programmiert worden. Es ermöglicht die direkte Recherche von Personen, Zeitzeugeninterviews und den dazugehörigen Originalobjekten. Das konkrete Arbeiten mit der Datenbank erwies sich bereits als sehr produktiv und qualitätsfördernd. Diese spezielle Interview- und Zeitzeugenverwaltung, d.h. die Vernetzung zwischen den Beständen, Interviews und Personen innerhalb einer Sammlungsdatenbank, stellt im Dokumentationsbereich eine Pionierleistung dar und bietet der Stiftung langfristig gesehen eine hervorragende Perspektive.

„Die 2016 neu eingeführte Datenbank Daphne ermöglicht die direkte Recherche von Personen, Zeitzeugeninterviews und den dazugehörigen Originalobjekten.“

Für die Nutzung der Datenbank werden zukünftig die hausspezifischen Normdaten, Standards sowie Anleitungen erstellt. Gleichzeitig wird die Übertragung der alten Datenbestände aus den unterschiedlichen Verzeichnungssystemen und Datenbanken vorbereitet, was für alle BestandsGattungen mit einer umfangreichen Erweiterung und Überarbeitung der bestehenden Datensätze und einzelnen Datenfeldern verbunden ist.



Abtransport des alten US-Kontrollhauses am Checkpoint Charlie am 20. Mai 1976  
© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Edmund Kasperski

Aus den zahlreichen Regelfragen, Musterdatensätzen und Schulungen entsteht fortlaufend eine allgemein nutzbare Dokumentation der eingeführten Standards und Normvokabulare. Für die Erarbeitung und Nutzung dieser Regeln wurde ein Online-Wiki eingerichtet, das gleichzeitig als fachliche Kommunikationsplattform und „wachsendes Regelbuch“ fungiert. Die Funktionalität des eingesetzten Wiki erlaubt es, dieses zukünftig auch für viele weitere Aufgaben innerhalb der Stiftung zu nutzen – im Sinne eines eigenen Intranets, so beispielsweise für Formulare, Telefonlisten und Verwaltungsabläufe.

Seit Abschluss der Testphase erfolgen alle Inventarisierungen in Daphne, die alten Datenbanken sind derzeit nur noch als „Recherche-Archiv“ bis zur vollständigen Datenmigration in Funktion. Zum Jahresabschluss waren bereits 2.100 neue Objektdatensätze eingegeben worden und der komplette Bestand Karten und Pläne – erstmals mit Bildvorschau – über Daphne abrufbar.



Kontrolle an der Grenzübergangsstelle Staaken, 1990  
© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Edmund Kasperski

## DIGITALISIERUNGSPROJEKT

Seit März 2016 war der Sammlungsbereich der Stiftung mit der Digitalisierung historischer Fotos aus der Zeit des Kalten Krieges betraut. Eingebunden in das Förderprogramm der vom Senat getragenen Servicestelle Digitalisierung (digiS) schlug das Projekt einen Bogen über die digitale Sicherung und formal-inhaltliche Erschließung bis zur Präsentation und Nutzung dieser Bestände in der Bildungsarbeit. Dafür wurden bisher unbekannte Bildquellen zur Geschichte der Berliner Mauer zusammengeführt, per durchgängig hochauflösender Digitalisierung gesichert und wissenschaftlich erschlossen. So ist der im letzten Jahr erworbene umfangreiche Negativ-Bestand des Pressefotografen Edmund Kasperski aus den Jahren 1976 bis 1990 zur Berliner Mauer komplett digitalisiert worden. Der Gesamtverlauf der Grenzanlagen mit dem „Außenring“ – in der öffentlichen Wahrnehmung oft wenig präsent – wird durch dieses Bildmaterial besser dokumentiert.

Die freie Bereitstellung des Bildmaterials für Schüler, Lehrer und Bildungseinrichtungen unter der eingängigen Website [www.mauerfotos.de](http://www.mauerfotos.de) mit direkter Downloadmöglichkeit stellt einen neuen Weg dar, den Sammlungsbestand individuell nutzbar zu machen und dem Bildungsauftrag jenseits des historischen Ortes nachzukommen.

Das Digitalisierungsprojekt hat zugleich eine Reihe von positiven Nebeneffekten auf die Sammlungsarbeit der Stiftung erbracht. Für das Projekt wurde im Vorfeld die Möglichkeit hochauflösender Scans von Negativen und Diapositiven im eigenen Haus geschaffen und im Projektverlauf erfolgreich angewandt. Die Erschließung und Inventarisierung des neuen Bildbestandes war zugleich das erste größere Konvolut, das in die neue Datenbank Daphne eingegeben wurde. Im Verlauf der Verzeichnung der Digitalisate wurden die bestehenden Schreib- und Erfassungsregeln, das Metadaten-Handling, das Datenmanagement und die Exportregeln angepasst, erweitert und ausformuliert.

Die Erarbeitung archivpädagogischen Begleitmaterials für die Website hat sich als sinnvolle Ergänzung erwiesen, die Bereitstellung von Quellenmaterial mit zielgruppengerechten Angeboten zu verbinden. Hier konnte die große Zahl von Digitalisaten in der ganzen Breite und mit Motivserien genutzt werden. Die Verbindung von Erschließungsarbeit und Erstellung von Vermittlungsangeboten hat sich als fruchtbar und zukunftsweisend für die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen erwiesen.

## ENTWICKLUNG DER BESTÄNDE

Die mit Abstand größte Erweiterung der historischen Bestände konnte durch das Digitalisierungsprojekt im Bereich der Fotografien erfolgen. Hier leisteten neben gezielten Neuerwerbungen auch die privaten Schenkungen wichtige Ergänzungen zu einem breitgefächerten Bildbestand. So kamen durch private

Stifter weitere Aufnahmen von der Ost-Seite der Berliner Mauer, eine großformatige Fotoserie vom 11./12. November 1989, vom NVA-Gelände Paschenfeld mit den Testanlagen der Grenzsoldaten sowie mehrere Fotoalben zur geteilten Stadt neu in die Sammlungen. Durch die Kooperation mit dem Forschungsprojekt zu den DDR-Grenzsoldaten konnten zudem historische Fotosammlungen aus dem Privatbesitz ehemaliger Grenztruppenangehöriger übernommen werden. Auf diese Weise ist der Bestand an seltenen, weil nicht-offiziellen Bildern vom Alltag der Grenzsoldaten und aus dem Grenz- und Kasernenbereich beträchtlich erweitert worden.

Auch für die anderen Bestandsgattungen der Sammlungen trifft dies zu. Bei den dreidimensionalen Objekten konnten neben relevanten Originalstücken der Grenztruppen weitere Relikte der frühen Grenzanlagen durch eigene Fundsuchen gesichert werden. Dies waren vor allem Reste der doppelten Stacheldrahtreihen am Außenring und Hohlblocksteine der ersten Mauersperrungen aus dem innerstädtischen Bereich. Diese Fundsicherungen von bereits fragmentierten Relikten gingen mit einer Fotodokumentation von noch bestehenden Grenzanlagenresten an den entsprechenden Orten einher. Große mediale Aufmerksamkeit fand die Übernahme eines kompletten Wachturms vom Typ BT-11 mit sechs Betonfüßelementen in das „Lapidarium“, dem Depot für größere grenzbezogene Objekte an der Gartenstraße, in Kooperation mit den Berliner Unterwelten. Zum Thema Migration übernahm der Sammlungsbereich zudem mehrere Zeitzeugenkonvolute von geflüchteten oder ausgehenden DDR-Bürgern als Schenkung.

Gleichzeitig erfolgte die Inventur der bestehenden Sammlungsbestände und deren erweiterte Verzeichnung. Für den Bestand Karten und Pläne konnte die Inventur mit einer kompletten Umlagerung in neue Bestandsmappen abgeschlossen werden. Der drängendste Schritt im Bereich der konservatorischen Erhaltung ist nun ebenfalls vollzogen:

Der komplette Bestand der Fotografien der Gedenkstätte wurde einer Sichtungsinventur unterzogen und die Originale anschließend aus den alten Ordnern in archivtaugliche Materialien umgelagert. So konnten die über 2.300 Abzüge und 2.000 Negative in fotogerechte Pergaminhüllen und Archivboxen verpackt werden, um eine langfristige Aufbewahrung in einem neuen Depotraum in Marienfelde zu ermöglichen. Zusammen mit den digitalen Fotografien wurden mehr als 13.000 Bilder überprüft, um die Datensatzübertragung in die neue Datenbank vorzubereiten.

## PRÄSENTATIONEN UND NUTZUNG

Die Sammlungsbestände stießen wieder bei vielen Nutzergruppen auf große Nachfrage. Die Gesamtzahl der externen Nutzer und Anfragen blieb dabei auf einem hohen Niveau, vorrangig aus den Bereichen Presse, wissenschaftlicher Forschung sowie TV- und Filmproduktionen.

Eine besondere Kooperation ging die Abteilung mit „lyrix“ ein, dem Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Junge DichterInnen nahmen in Marienfelde originale „Fundsachen“ als Anregung für eigene Werke. In diesem Zusammenhang präsentierte die Erinnerungsstätte interessierten SchülerInnen noch nicht erschlossene Umschläge mit privaten Erinnerungstücken aus einer Vitrine der Dauerausstellung. Die SchülerInnen nutzten die Fotos und Briefe als künstlerische Anregung. Die Faszination und Bedeutung historischer Originalobjekte war in dieser für beide Seiten neuen Form der Herangehensweise ein wesentliches Element.

Der Sammlungsbereich präsentierte seine Tätigkeit vor allem im Rahmen des Digitalisierungsprojekts zu historischen Fotografien der Berliner Mauer, u.a. beim Fachverbund Digital Humanities und bei der Jahreskonferenz der Servicestelle Digitalisierung am Zuse-Institut Berlin. Fragen des Sammelns und Bewahrens

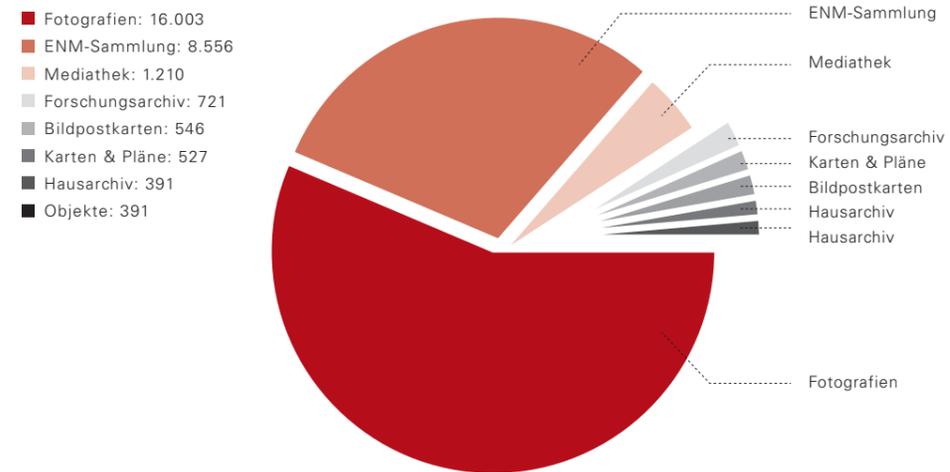
sowie der Relevanz der Authentizität standen im Mittelpunkt von Workshops mit nationalen und internationalen Fachbesuchern, darunter US-Professoren vom CIEE Global Institute Berlin, der Humboldt-Universität und Mitglieder des Duke University's Talent Identification Program.

Darüber hinaus nahmen MitarbeiterInnen des Arbeitsbereichs an verschiedenen Konferenzen und Tagungen teil, darunter der Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation und bei Workshops zu Digitalisierungstechniken, Metadaten, Rechtsfragen und zu Techniken der Langzeitarchivierung, der 30. Archivpädagogik-Konferenz mit dem Schwerpunktthema „Ein Bild – mehr als tausend Worte? Visuelle Quellen in der Historischen Bildungsarbeit“ sowie am Workshop „Digitale Quellenkritik“ der AG Digitale Geschichtswissenschaften beim Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut Marburg und Clio-online e.V. der Humboldt-Universität.

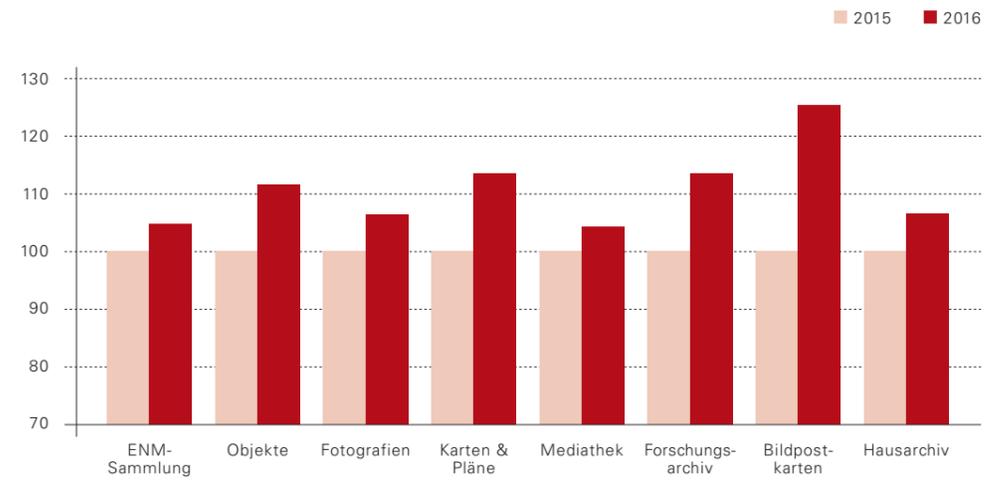
## ZAHLEN UND FAKTEN

Die Sammlungsbestände der Stiftung Berliner Mauer umfassten im Jahr 2016 (in Klammern der Zuwachs der verzeichneten Einheiten seit 2015 in Prozent):

- › *Forschungsarchiv*: 721 Akteneinheiten (Zuwachs: 12,7 %)
- › *ENM-Sammlung*: 8.556 Objektdatensätze (Zuwachs: 4,9 %)
- › *Objekte*: 358 Einzelobjekte (Zuwachs: 11,1 %)
- › *Fotografien*: 16.003 Fotodatensätze (Zuwachs: 6,1 %)
- › *Karten und Pläne*: 527 Karten und Pläne (Zuwachs: 12,6 %)
- › *Mediathek*: 1.210 Medieneinheiten (Zuwachs: 4,2 %)
- › *Bildpostkarten*: 546 Bilddatensätze (Zuwachs: 24,7 %)
- › *Hausarchiv*: 391 Objektdatensätze (Zuwachs: 7,4 %)



Sammlungsbestände – Umfang im Jahr 2016



Zuwachs nach einzelnen Teilbeständen – Vergleich 2015 und 2016



Zeitzeugencafé am 13. August 2016 © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Gesa Simons

## Zeitzeugenarbeit und Biografieforschung

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nehmen in der Arbeit der Stiftung Berliner Mauer einen großen Stellenwert ein. An der Schnittstelle zur Vermittlungs- und Sammlungsarbeit gibt sie den Betroffenen Raum, erinnert und erzählt ihre Geschichten und sammelt und bewahrt diese. Zeitzeugengeschichten verdeutlichen in der Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit exemplarisch, welche Auswirkungen die Teilungsgeschichte auf die Lebenswirklichkeit der Menschen im geteilten Deutschland hatte und finden daher regen Zuspruch bei den Besucherinnen und Besuchern.

Die Tätigkeit des Arbeitsbereichs bestimmte 2016 im Wesentlichen die Vorbereitung und Durchführung des Zeitzeugencafés zum 55. Jahrestag des Mauerbaus. Darüber hinaus eröffnete in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde die Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“, an deren Rahmenprogramm zahlreiche ZeitzeugInnen beteiligt waren.

Die Abteilung führte standortübergreifend Interviews mit einer Vielzahl von ZeitzeugInnen, unter anderem im Zusammenhang mit den beiden Projekten „Grenz-Erfahrungen“ zur Alltagsgeschichte der DDR-Grenztruppen sowie zur Integration von DDR-Zuwanderern in der BRD durch.

### VERANSTALTUNGEN

Für den 55. Jahrestag des Mauerbaus bereitete der Arbeitsbereich das Zeitzeugencafé für das Nachmittagsprogramm am 13. August 2016 inhaltlich vor und begleitete eine künstlerischen Intervention während der Gedenkveranstaltung, die auf Zeitzeugenberichten aus dem Archiv der Gedenkstätte Berliner Mauer basierten.

Beim Zeitzeugencafé schilderten die ZeitzeugInnen in vier Gesprächsrunden ihre Erlebnisse am 13. August 1961 in Berlin, sprachen über das Leben mit der Mauer, gaben Einblick in die Besonderheiten einer unangepassten DDR-Jugendkultur und berichteten über Aktionen gegen die Mauer.

„Wir müssen den Betroffenen Raum geben, ihre Geschichten sammeln und bewahren.“

Am 8. September setzte sich die Veranstaltung „...weil das mein Befehl war“ im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner mit dem Beginn der Mauerschützenprozesse auseinander. Die Veranstaltung präsentierte zunächst den Dokumentarfilm „Ein gerechtes Urteil“ (1992) von Klaus Salge. Für die anschließende Diskussion konnte neben dem Regisseur auch Karin Gueffroy, die Mutter des an der Mauer erschossenen Chris Gueffroy gewonnen werden. In der Podiumsdiskussion zum Stand der juristischen und gesellschaftlichen Aufarbeitung der Gewalttaten an der Mauer kamen außerdem der Oberstaatsanwalt und Ankläger, Bernhard Jahntz, sowie der Vorsitzende Richter im 1. Mauerschützenprozess, Dr. Theodor Seidel, zu Wort.

Während der Eröffnung der Sonderausstellung „Wechselseitig – Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ am 3. November 2016 in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde berichteten außerdem Zeitzeuginnen und Zeitzeugen über ihre un-

terschiedlichen Motivationen und Erlebnisse im Zusammenhang mit ihrer Übersiedlung in die DDR. Darüber hinaus fanden weitere Veranstaltungen in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde statt, bei denen Zeitzeugengespräche im Mittelpunkt standen. Dazu gehörten eine Begegnung mit dem weltbekannten Handballspieler Hans-Günter „Hansi“ Schmidt, der als Banater Schwabe in die Bundesrepublik flüchtete, dem Schauspielerpaar Claudia Wenzel und Rüdiger Joswig, die in ihrer Lesung unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse in der DDR thematisierten sowie Christoph Sender, dessen Vater und seine beiden Schwestern bei einem Fluchtversuch über die Ostsee ertranken, während er gemeinsam mit seiner Mutter gerettet werden konnte.

## ZEITZEUGENARCHIV

An beiden Standorten wurden im Berichtszeitraum 43 lebensgeschichtliche Interviews mit Flüchtlingen, Fluchthelfern, einstigen Angehörigen der Grenztruppen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Notaufnahmelagers Marienfelde geführt. Dies erfolgte zum einen im Rahmen des Projekts „Grenz-Erfahrungen“ (gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur). Das mittlerweile erfolgreich abgeschlossene Projekt dokumentierte auf Grundlage von Interviews mit ehemaligen Grenzern bzw. Grenzdienst sowie ihre gegenwärtige Deutung und Verarbeitung der damaligen Erfahrungen. Zum anderen führte der Arbeitsbereich weitere Interviews für das Projekt „Im Westen angekommen. Die Integration von DDR-Zuwanderern als historischer Prozess“ (gefördert von der VolkswagenStiftung) sowie zur Vorbereitung des Zeitzeugencafés am 13. August. Darüber hinaus wurden weitere Interviews verschriftlicht und Textfassungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen autorisiert. Sie sind nun für Forschungs-, Schüler- und Publikationsprojekte für externe Nutzer im Zeitzeugenarchiv der Stiftung zugänglich.

Weiterhin führt die Stiftung die Zeitzeugenarchive beider Standorte durch eine Vereinheitlichung der Dokumentation und Aufbereitung der vorliegenden Interviews zusammen und erarbeitete hierfür Bedarfs- und Anwendungsprofile sowie Recherche- und Nutzungspotenziale für die neu angeschaffte Daphne-Datenbank der Stiftung. Mit ihr sind erstmalig die Bestände des Zeitzeugenarchivs der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde in einer gemeinsamen Datenbank erfasst.

Schließlich kam die Digitalisierung von sechzig, circa zweistündigen Interviews zum Abschluss, die im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Bremen unter Leitung von Prof. Schumann Ende der 1980er Jahre mit aus der DDR Ausgereisten geführt und von Prof. Schumann an die Erinnerungsstätte übergeben wurden.

## ONLINEPRÄSENTATIONEN

Ergebnisse der Zeitzeugenarbeit sind auch online auf den Websites beider Standorte der Stiftung einsehbar. Dazu gehören die Dokumentation der Veranstaltungen im Zeitzeugencafé und die Veröffentlichung von Zeitzeugengeschichten mit Bild- und Tonmaterial, die im Berichtszeitraum erweitert wurden, sowie die Onlinepräsentation „Mein Foto vom Herbst 89“ ([www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/zeitzeugen-13.html](http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/zeitzeugen-13.html)).

Unter der Online-Rubrik finden sich auch Mitschnitte von Zeitzeugenpodien der Gedenkveranstaltungen. Die Informationen zu den Todesopfern an der Berliner Mauer und deren Biographien wurden zur besseren Auffindbarkeit durch die Nutzer auf der Startseite der Gedenkstätte platziert ([www.berliner-mauer-gedenkstaette.de](http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de)). Dort findet sich auch die Onlineausstellung „Risiko Freiheit“ zur Geschichte der Fluchthilfe von 1961 bis 1989, die ebenfalls auf der Startseite der Erinnerungsstätte zu finden ist ([\[berlin.de\]\(http://www.berlin.de\)\). Die Bearbeitung einer englischen Version dieser Online-Ausstellung erfolgte im Berichtszeitraum und soll Anfang 2017 online veröffentlicht werden.](http://www.notaufnahmelager-</a></p></div><div data-bbox=)

## BERATUNG UND VERMITTLUNG VON ZEITZEUGEN

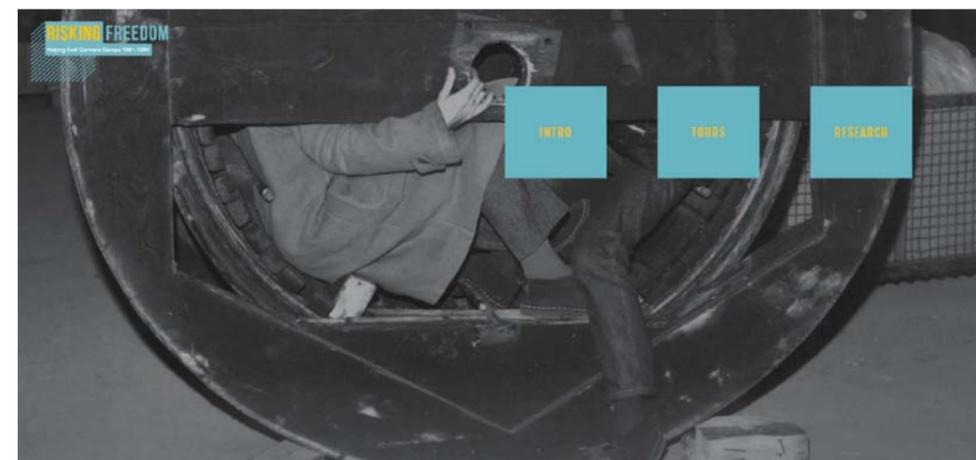
Der Arbeitsbereich vermittelte erfolgreich Zeitzeugen, wie beispielweise für die Sendung „IKEGAMI NEWS“ für den japanischen TV Sender TV Asahi oder an „ze.tt“, einem Onlineangebot für junge Menschen, die mit den Zeitzeugen zwei 360°-Videos zu den Themen Flucht aus der DDR und Mauerfall gedreht haben (<http://ze.tt/endlich-frei-sein-begleitet-eine-gefluechtete-aus-der-ddr-im-360-video/>).

## TODESOPFER AN DER BERLINER MAUER

Die MitarbeiterInnen der Abteilung pflegen weiterhin die Kontakte zu den Angehörigen der Todesopfer, informieren sie über stattfindende Andachten und Gedenkveranstaltungen und begleiteten sie bei ihren Besuchen in der Gedenkstätte Berliner Mauer. Im Berichtszeitraum fanden sich Stasi-Unterlagen zu einem weiteren Todesopfer an der Berliner Mauer. Die Gesamt-

zahl der Toten an der Berliner Mauer hat sich damit auf 139 Opfer erhöht. Die Recherchen zum Fall des polnischen Bürgers Czesław Kukuczka, der am 29. März 1974 am Grenzübergang Bahnhof Friedrichstraße erschossen wurde, erfolgten in Kooperation mit Hans-Hermann Hertle vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Filip Gańczak, einem Wissenschaftler des polnischen Instytut Pamięci Narodowej (IPN, dt.: Institut für nationales Gedenken). Kukuczka Biographie wurde zum 9. November 2016 auf den Internetseiten [www.berliner-mauer-gedenkstaette.de](http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de) und [www.chronik-der-mauer.de](http://www.chronik-der-mauer.de) veröffentlicht und im Rahmen der Andacht zum 27. Jahrestag des Mauerfalls verlesen.

Die bestehenden Kontakte zu den Angehörigen der Todesopfer wurden von den MitarbeiterInnen der Zeitzeugenabteilung gepflegt und Angehörige zu besonderen Todestagen eingeladen, an der Andacht teilzunehmen. Zudem konnten Kontakte zu einem ehemaligen Freund eines Todesopfers geknüpft werden und so neue Erkenntnisse über dessen Leben erlangt werden. Ein bereits erfasster Verdachtsfall wurde auf Grund weiterer Informationen erneut geprüft, im Ergebnis festigte sich jedoch die Einschätzung, dass dieser Todesfall durch Ertrinken auf Grundlage der vorliegenden Akten nicht eindeutig als Todesfall an der Berliner Mauer gewertet werden kann.



Grafik Risiko Freiheit: Online-Ausstellung „Risiko Freiheit – Fluchthilfe für DDR-Bürger 1961-1989“ © Stiftung Berliner Mauer

# Veranstaltungen, Ausstellungen, Führungen und Projekte

---



## Veranstaltungen und Projekte

Die Stiftung Berliner Mauer erinnert mit ihren zentralen Gedenkveranstaltungen an die Geschichte der Berliner Mauer und vermittelt diese in den beiden Dauerausstellungen an der Bernauer Straße und in Marienfelde. Darüber hinaus widmeten sich 2016 drei Sonderausstellungen sowie über 3.000 Überblicks-, Sonder- und Kinderführungen weiteren Themen zu Mauer und Flucht. Parallel zum Ausstellungsbetrieb und regelmäßigen Führungen dient ein facettenreiches Veranstaltungsprogramm als Diskussions- und Vermittlungsforum.

Von Januar bis Dezember 2016 hat die Stiftung Berliner Mauer insgesamt 33 Veranstaltungen konzipiert, die die Presseabteilung in enger Abstimmung mit der Direktion, mit externen Honorarkräften und den jeweils beteiligten Arbeitsbereichen koordinierte. Zudem arbeitet die Stiftung Berliner Mauer jährlich mit einer Vielzahl externer Kooperationspartner zusammen und unterstützt deren Planungen für Veranstaltungen in der Gedenkstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Berliner Mauer und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde sowie an weiteren Orten.

### GEDENKVERANSTALTUNGEN

Zum 55. Jahrestag des Mauerbaus am 13. August sowie zum 27. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November fanden die zentralen Gedenkveranstaltungen des Bundes und des Landes in der Gedenkstätte Berliner Mauer statt.

#### 55. Jahrestag des Mauerbaus

Anlässlich des 55. Jahrestags des Mauerbaus führte Prof. Dr. Axel Klausmeier, Direktor der Stiftung Berliner Mauer, den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, erstmals durch die Dauerausstellung „1961|1989. Die Berliner Mauer“ im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer.

An der Andacht sowie der anschließenden Kranzniederlegung in der Bernauer Straße nahmen mehr als 100 Gäste aus Politik und Gesellschaft, darunter auch der Präsident des Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland, die Senatoren Frank Henkel (CDU) und Andreas Geisel (SPD), zahlreiche VertreterInnen von Bund und Land sowie diplomatische Vertretungen, VertreterInnen von Opfergruppen, Parteien, Kirchen und rund 50 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen teil,



Tastführung in der Gedenkstätte Berliner Mauer © Stiftung Berliner Mauer



darunter auch Karin Gueffroy, die Mutter des vorletzten Maueropfers Chris Gueffroy (†5. Februar 1989).

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, betonte die Bedeutung der Gedenkstätte als historischen Ort, an dem kritisches Geschichtsbewusstsein für aktuelle, politische Entwicklungen entwickelt werden kann. Ein Zeiteugencafé als Teil des umfassenden Begleitprogramms zum Gedenktag bot im Anschluss Zeiteuginnen und Zeiteugen Raum, ihre Erlebnisse und Erinnerungen zum 13. August 1961, zum Leben mit der Mauer, zur Jugendkultur nach dem Mauerbau sowie zu Aktionen gegen die Mauer dem Publikum nahe zu bringen.

„Für uns steht heute das Gedenken an die Opfer von Mauer und Teilung im Mittelpunkt. Nicht der kurzfristige Effekt, sondern die konstante Präsenz ist dabei entscheidend. Der 13. August ist für uns Erinnerung und Mahnmal zugleich.“

Prof. Dr. Axel Klausmeier

### 27. Jahrestag des Mauerfalls

Am 9. November, dem 27. Jahrestag des Mauerfalls rückte die Frage nach den aktuellen Herausforderungen in Europa in den Mittelpunkt. An der Gedenkveranstaltung mit anschließender Andacht in der Kapelle der Versöhnung nahmen rund 300 Gäste aus Politik, Gesellschaft und Kultur sowie rund 150 Schülerinnen und Schüler aus Norwegen, Frankreich, Berlin und Brandenburg teil. Gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael



Zeiteugencafé im Garten des Hotels Grenzfall zum 55. Jahrestag des Mauerbaus © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Babak Shomali

Müller, steckten die Gäste als Symbol für den Widerstand und das friedliche Durchbrechen der Mauer bunte Rosen in die Hinterlandmauer. Die Jugendlichen erklärten in kurzen Statements, was Europa für sie ausmacht: „Für uns bedeutet Europa Frieden, Freizügigkeit, Offenheit, Toleranz und Solidarität – Werte, die uns morgen gestatten werden, echte Weltbürger zu sein“, erklärte ein Schüler aus Strasbourg. Eine Schülerin aus Oslo betonte, dass wir lieber Verbindungen untereinander schaffen sollten statt Mauern zu bauen: „Instead of building walls and barriers to disconnect us, let's build connections to unite us“

Bei der Andacht betonte Dr. Radu Preda, der Leiter des Instituts zur Aufarbeitung kommunistischer Verbrechen und der Erinnerung an die rumänischen Exilanten in Bukarest: „Freiheit versteht sich nicht von selbst. Im Gegenteil: Die jüngsten Ereignisse in Europa und in der Welt zeigen uns, wie brüchig die freie Gesellschaft ist, wie schnell ihre Werte missbraucht werden und wie kurz der Weg von Freiheit in der Diktatur sein kann.“



Fenster des Gedenkens © Stiftung Berliner Mauer

### PROJEKT: CHECKPOINT CHARLIE

Seit 2016 ist die Stiftung Berliner Mauer mit der Vorbereitung zur Einrichtung eines Erinnerungs- und Bildungsorts am ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie betraut.

Die Gestaltung dieses historischen Ortes wurde bereits oft diskutiert, so auch 2006, als der Berliner Senat in Abstimmung mit dem Bund ein Gesamtkonzept zur Erinnerung an die Berliner Mauer erarbeiten ließ. „Wir brauchen einen Ort der reflektierten Erinnerung an die Teilung Europas und ihrer vielfältigen Dimensionen in Politik, Wirtschaft und Kultur, die den Riss durch Berlin als Ausdruck des ein halbes Jahrhundert in die Tiefe prägenden Gegensatzes zwischen zwei Welten erlebbar und erkennbar macht“, so Dieter Vorsteher, Sammlungsleiter des Deutschen Historischen Museums, der damals für ein dortiges „Museum des Kalten Kriegs in Europa“ plädierte. Dementsprechend enthielt das Gesamtkonzept das Votum für eine Ausstellung zur internationalen Dimension der

Berliner Mauer am ehemaligen Checkpoint Charlie.

Doch die Verhandlungen mit den Investoren gestalteten sich schwierig und so wurde 2012 mit der „Black Box Kalter Krieg“ zunächst eine temporäre Lösung geschaffen. Als die Verhandlungen mit einem neuen Investor 2016 in eine vielversprechende Phase traten, beauftragte der Senat die Stiftung Berliner Mauer mit der Vorbereitung eines Ausstellungsverhabens am Checkpoint Charlie und stellte hierfür finanzielle Mittel zur Verfügung.

Im Berichtsjahr verhandelten Senat und Investor über die beiden Grundstücke westlich und östlich der Friedrichstraße, Ecke Zimmerstraße. Vorgesehen ist, dass der Investor auf der zu bebauenden Fläche westlich der Friedrichstraße Räume für einen Bildungs- und Erinnerungsort zur Verfügung stellt. In den Verhandlungen zwischen dem Investor und dem Senat galt es daher, Voraussetzungen für diese Flächen zu definieren. Die Stiftung Berliner Mauer begleitete diese Verhandlungen

und war an der Entwicklung der Baubeschreibung und des Raumbuchs beteiligt. Darüber hinaus hat sie mit den Planungen für den Betrieb des Bildungs- und Erinnerungsortes sowie mit der Entwicklung eines inhaltlichen Konzepts begonnen. Vorbereitend wurde der Kontakt zu Experten, Museen und Institutionen aufgenommen sowie erste Rechercheaufträge vergeben.

## SONDERAUSSTELLUNGEN

### Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

Am 3. November 2016 wurde die neue Sonderausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde eröffnet. Sie erzählte die kaum bekannte Geschichte jener Menschen, die von der Bundesrepublik in die DDR übersiedelten. Die

meisten der etwa 500.000 Menschen, die von der Bundesrepublik in die DDR einwanderten, wechselten bereits vor dem Mauerbau von West nach Ost. Nur eine Minderheit wählte diesen Weg dabei aus politischer Überzeugung. Viele Übersiedler kehrten zurück zu ihren Familien und Freunden, hatten sich verliebt, flohen vor Strafverfolgung, folgten dem Ruf der Kirchen, suchten Arbeit, ein besseres Leben oder einen persönlichen Neuanfang: Migration als Normalfall der Geschichte.

Die Sonderausstellung ließ diesen Aspekt der deutsch-deutschen Geschichte am Beispiel der Lebenswege von mehr als 20 prominenten aber auch unbekanntem Übersiedlern lebendig werden. Das Spektrum der Lebensgeschichten reichte von einem erfüllten und zufriedenen Leben in der DDR über Bespitzelung im Alltag bis hin zu Haft, Flucht und Tod. Die Sonderausstellung zeigte auf über 100qm Fotos, Dokumente, persönliche Erinnerungsstücke und filmische Zeitzeugeninterviews, die durch historische Film- und Rundfunkaufnahmen ergänzt wurden.



Zeitzeugin in der Ausstellung „Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Gesa Simons

Die Ausstellung wurde durch die Kuratoren Eva Fuchslocher und Dr. Michael Schäbitz von exhibeo e. V. – Gesellschaft für politische, kulturelle und historische Forschung und Bildung – in Kooperation mit der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde konzipiert und mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin sowie der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Medienpartner waren der Rundfunk Berlin-Brandenburg RBB Fernsehen und das deutsche Rundfunkarchiv DRA.

### Fotoausstellung: „Beton-Spiegel“

Gedenkstätte Berliner Mauer,  
13.10.2015 bis 1.5.2016

Die Künstlerin Constanze Kratzsch fotografierte BesucherInnen von einer der vielen Ausstellungen zum Mauerfall im Museum Haus am Checkpoint Charlie. Entstanden sind Momentaufnahmen, in denen Gegenwart und Vergangenheit verschmelzen, Ausstellungsbesucher und Exponate sich verbinden.



Fotoausstellung „Beton-Spiegel“ © Stiftung Berliner Mauer

### Fotoausstellung: „Bridge the Gap“

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde,  
18.11.2015 bis 18.9.2016

Die Foto-Ausstellung „Bridge the Gap“ zeigte, wie junge Geflüchtete sich und ihre neue Umgebung wahrnehmen. Im Rahmen des Projekts erkundeten Jugendliche aus dem Übergangwohnheim Marienfelder Allee gemeinsam mit Berliner SchülerInnen ihr Wohnumfeld und die Stadt Berlin. Sie experimentierten auf ihren Streifzügen mit dem fotografischen Blick und beschäftigten sich so mit ihrer Identität, ihrer Herkunft und ihren Lebensrealitäten. In der daraus entstandenen Ausstellung beleuchteten die Jugendlichen ihr Leben aus der eigenen Perspektive und präsentierten vom 17. November 2015 bis zum 18. September 2016 in der Sonderausstellung Momentaufnahmen aus ihrer Welt.

Das Projekt wurde vom Freundeskreis Willy-Brand-Haus und der Gesellschaft für Fotografie initiiert und in Kooperation mit dem Interna-



Fotoausstellung „Bridge the Gap“ © Stiftung Berliner Mauer



Paul Raftery im Gespräch mit Lutz Henke bei der Fotoausstellung „Berlin Voids“  
© Stiftung Berliner Mauer

tionalen Bund und der Evangelischen Schule Berlin Zentrum realisiert. Die Finanzierung erfolgte im Rahmen des Projekts „Jugend ins Zentrum!“ der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. über das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

**Fotoausstellung: „Berlin Voids“ – Fotografien von Paul Raftery**  
Gedenkstätte Berliner Mauer,  
3.5. bis 3.10.2016

Ab dem 3. Mai 2016 zeigte die Stiftung im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer Fotografien des britischen Architekturfotografen Paul Raftery (\*1960).

Anlässlich des 25. Jahrestags des Mauerfalls 2014 hielt Raftery bei Streifzügen über den ehemaligen Mauerstreifen durch und rund um Berlin fest, wie sehr sich das frühere Grenzgebiet im Laufe eines Vierteljahrhunderts verändert hatte: Hier neu bebaut mit modernen Wohnungen, Bürobauten und Einfamilienhäusern, dort als Müllplatz und Abstellfläche für Wohnwagen und Fahrzeuge genutzt, aber auch als Kunst- und Erholungsraum. Rafterys Bilder eröffneten dabei den Blick auf den Wandel der Gesellschaft nach 1990 sowie auf Orte, die in ihrer Vielfalt



Schüler in der Ausstellung „Mauerblicke“  
© Stiftung Berliner Mauer

Bindeglieder zwischen den ehemals beiden Teilen Berlins sind und von vielen Berlinern und Berlinerinnen schon lange nicht mehr als damaliges Mauergebiet wahrgenommen werden.

**Fotoausstellung: „Mauerblicke – Jugendliche setzen ihre Perspektive auf die Berliner Mauer ins Bild“**  
Gedenkstätte Berliner Mauer, ab 5.10.2016

Am 5. Oktober präsentierte die Stiftung Berliner Mauer gemeinsam mit dem Berliner Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer 31 Fotos von Schülerinnen und Schülern des Berliner Heinrich-Schliemann-Gymnasiums, die sich im Rahmen einer Projektwoche im Juli 2016 intensiv mit dem Medium der Fotografie befasst hatten. Es entstand eine Fotoserie, die einen aktuellen und ungewöhnlichen Blick auf Mauer und Teilung warf. Bei ihrer „fotografischen Spurensuche“ wurden die Jugendlichen von einem Fotografen begleitet, der als Zeitzeuge von seinen Foto-Streifzügen an der Mauer der 80er Jahre berichtete.

Anlässlich der Ausstellungseröffnung schilderte Klaus Kordon die missglückte Fluchtgeschichte des Manfred Lenz aus seinem Jugendroman „Krokodil im Nacken“ (2015).

## TAGUNGEN

### Zwischen Ankommen – und dann? Integration in der Erfahrung von Migranten und Migrantinnen

Gedenkstätte Berliner Mauer  
7.–8. April 2016

Jede Flüchtlingsdebatte fragt nach den Möglichkeiten der Integration. Diese werden zum einen auf einer abstrakten Ebene diskutiert – oder auf einer praktischen, die vor allem die Bereiche Wohnen, Arbeit und Sozialabsicherung umfasst. Da Flüchtlinge aber immer erst dann zum Thema werden, wenn es viele sind, dreht sich die Debatte häufig um die Frage der Machbarkeit. Was aber heißt Integration? Wie kann sie aussehen? Wie soll sie aussehen? Was erhoffen sich die Gekommenen von ihrer neuen Umgebung – und auf welche Bilder und Befürchtungen stoßen sie in der Ankunfts-gesellschaft?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der wissenschaftlichen Tagung am 7. und 8. April 2016 diskutierten diese und übergreifende Fragen zu Migrationsregimen, Handlungsspielräumen von Migrantinnen und Migranten im 20. Jahrhundert sowie der Integration als Herausforderung und Migration und Erinnerung.

Die Tagung wurde durch das Forschungsprojekt „Im Westen angekommen? Die Integra-

tion von DDR-Zuwanderern als historischer Prozess“ initiiert. Seit 2013 widmeten sich darin Dr. Andrea Genest, Bettina Effner sowie Florentin Mück Fragen zur Integration von DDR-Zuwanderern im Westen. Das Forschungsprojekt entstand in Kooperation der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – Stiftung Berliner Mauer mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und wird durch die VolkswagenStiftung gefördert.

### „Die Spaltung Berlins 1948–1950“

Gedenkstätte Berliner Mauer  
6.–7. Oktober 2016

Am 6. und 7. Oktober veranstaltete die Stiftung Berliner Mauer eine wissenschaftliche Tagung zur „Spaltung Berlins“ in Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Museum Berlin Karlshorst sowie dem Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen. Fünf Vortragsrunden mit anschließender Diskussion eröffneten verschiedene Perspektiven auf die Spaltung Berlins zwischen 1948 und 1950 und deren Ausgangslagen, Herausforderungen und Folgen. Die Tagung legte damit einen Schwerpunkt auf die bislang vernachlässigte Politik- und Rechtsgeschichte der Teilung und berücksichtigte zudem sozialgeschichtliche Fragen.

Die Tagung in der Landesvertretung des Freistaates Thüringen richtete sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Verwaltung, der Lehrerschaft und in der politischen Bildung.



Flyer, April 2016

## VERANSTALTUNGSREIHE

2016 hat die Stiftung zahlreiche Veranstaltungen mit mehr als 35 Kooperationspartnern durchgeführt (siehe Kooperationspartner der Stiftung Berliner Mauer 2016 auf Seite 88). Hervorzuheben ist hierbei die Vortragsreihe **„Mythen und Legenden des Kommunismus“** des Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, die in Kooperation mit dem DDR-Museum Berlin und der Stiftung Berliner Mauer realisiert wurde.

25 Jahre nach dem Ende der kommunistischen Regime in Europa stellen sich Fragen. Was war der Marxismus-Leninismus? Bemäntelte er – vor allem in der Sowjetunion – im internen nicht nur die Diktatur der Partei und nach außen imperiale Bestrebungen? Und war der Marxismus-Leninismus tatsächlich eine „Wissenschaft“, wie in der DDR behauptet wurde? Vor dem Hintergrund dieser Fragen wurden Ideologie und Politik der Sowjetunion und die Rolle des Marxismus-Leninismus in der DDR im Rahmen der Vortragsreihe hinterfragt. Das gilt auch für die angebliche „antifaschistisch-

demokratische Erneuerung“ in der sowjetischen Besatzungszone und die Ausrufung des Aufbaus des Sozialismus auf der 2. Parteikonferenz der SED 1952.

In der DDR bestimmte die SED auch die Geschichtswissenschaft. Nicht Fakten und deren Interpretation prägten historische Betrachtungen, sondern das Partei-Dogma von Gesetzmäßigkeiten der historischen Prozesse. Die angebliche Wissenschaftlichkeit des Marxismus-Leninismus führte gerade in der Historiographie zu Absurditäten. Gab es überhaupt eine kommunistische Geschichtswissenschaft? Wie wurde in der DDR historisch gearbeitet? Und was blieb davon nach 1989?

- › *Der Marxismus-Leninismus als „Wissenschaft“ in der DDR*  
17.2.2016, Gedenkstätte Berliner Mauer
- › *Die 2. Parteikonferenz der SED 1952 – Stalin, die SED und die Macht*  
20.4.2016, Vertretung des Freistaates Thüringen beim Bund, Berlin
- › *Kommunistische Geschichtswissenschaft*,  
28.9.2016, Gedenkstätte Berliner Mauer



Auf dem Podium diskutierten Dietmar Bartsch, Ulrich Mählert, Manfred Wilke und Stefan Wolle  
© Stiftung Berliner Mauer

## FÜHRUNGEN

### Regelmäßige Führungen



© Stiftung Berliner Mauer

*Die Bernauer Straße nach dem Mauerbau – Führung zur Geschichte des Ortes und der geteilten Stadt*

Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Bernauer Straße war einer der Kristallisationspunkte der deutsch-deutschen Teilung. Hier kann die Bandbreite der Folgen des Mauerbaus exemplarisch aufgezeigt werden: Die Zerstörung von Stadtraum und Lebenswegen, die Trennung von Familienangehörigen und Freunden sowie die Versuche, die Mauer zu überwinden.

Jeden Sonntag (außer bei Sonderführungen)



© Stiftung Berliner Mauer

*Flucht im geteilten Deutschland – Führung durch die Dauerausstellung*

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

Warum entschloss sich der Einzelne, die DDR zu verlassen? Wie überwand er die Grenze und wie empfing ihn der „Goldene Westen“? Die Überblicksführung durch die Dauerausstellung in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde spannt den Bogen von der Entscheidung zum Verlassen der DDR bis zur gesellschaftlichen Eingliederung in die Bundesrepublik.

Jeden Sonntag (außer bei Sonderführungen)

### Kinderführungen



© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Jürgen Honnuth

*Wer will Mauerexperte werden?*

Gedenkstätte Berliner Mauer

Warum können die Menschen plötzlich nicht mehr durch ihre Haustür auf die Straße gehen? Warum war die Berliner Mauer nicht nur eine Mauer? Nach dieser Entdeckungstour kennen Kinder die Antworten und sind „Mauer-Experten“.

Einmal pro Monat



© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Gesa Simons

**Nepomuck und Bärlhupf –  
Fluchtgeschichten für Kinder**  
Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

Die beiden Stofftiere Nepomuck und Bärlhupf haben zwei Kinder auf ihrem Weg in den Westen begleitet und veranschaulichen deren Erlebnisse. In einer dialogischen Führung wird dazu angeregt, sich ausgewählte Bilder und Gegenstände in der Ausstellung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde genau anzusehen, Fragen und Antworten zu entwickeln und in der Gruppe zu besprechen.

Einmal pro Monat

**Sonderführungen**



© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Kei Sugimoto

**„1961|1989. Die Berliner Mauer“ –  
Führung durch die Dauerausstellung**  
Dokumentationszentrum der  
Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Dauerausstellung widmet sich der Geschichte der Teilung Berlins. Wie kam es zum Mauerbau? Wieso stand sie solange? Warum fiel sie 1989? Und wie sah das Leben mit der Mauer aus? Die Führung gibt zudem Einblicke in die Konzeption der multimedialen Ausstellung.

Sieben Führungen



© Stiftung Berliner Mauer

**Dauerbaustelle Berliner Mauer**

Sonderführung zum Tag des offenen Denkmals am 10. September 2016

Der Planungs- und Baukoordinator der Gedenkstätte, Dr. Ing. Günter Schlusche, stellte neben der Außenausstellung auch das sogenannte Lapidarium der Gedenkstätte vor, das gewöhnlich nicht öffentlich zugänglich ist. Dort sind eine Vielzahl baulicher Objekte der unterschiedlichen Grenzelemente gelagert – von Fahrzeugsperrern bis hin zum „Stalinrasen“, von Betonfertigteilen der „Grenzmauer 75“ bis hin zu Hohlblocksteinen, mit denen während der Grenzschließung Häuserfassaden an der Bernauer Straße zugemauert wurden.



© Stiftung Berliner Mauer

**Tunnelfluchten**  
Führung mit ZeitzeugInnen und  
Filmvorführung

Bei der Führung werden die Orte aufgesucht, an denen in den Jahren von 1962 bis 1971 Fluchttunnel zwischen Ost- und West-Berlin gegraben wurden. Es werden Einblicke in die vielfältigen Geschichten und Abläufe der Fluchtversuche und der gelungenen Tunnelfluchten gegeben. Anschließend Vorführung des Dokumentarfilms „Heldentod“ (ca. 50 Min.).

Drei Führungen



© BStU

**Führung Geisterbahnhöfe**  
mit Begehung eines ehem. Fußgängertunnels

Durch den Mauerbau wurden viele S- und U-Bahnhöfe in Berlin zu sogenannten Geisterbahnhöfen. Die Teilnehmenden begeben sich im Nordbahnhof auf die Spuren der Geisterbahnhöfe und haben die exklusive Gelegenheit, einen seit 1952 verschlossenen Fußgängertunnel zu besichtigen.

Drei Führungen



© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Hans-Joachim Grimm

**Wasser- und Grenzgeschichten  
aus dem geteilten Berlin**  
Schiffstour

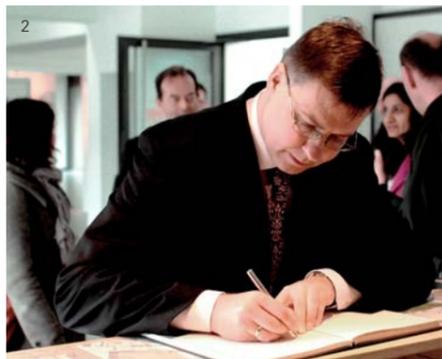
Die Stiftung Berliner Mauer bietet in Kooperation mit der Stern- und Kreisschiffahrt GmbH Berlin Schiffstouren zu Mauergeschichten auf den Berliner Wasserstraßen an. Sie erhalten Einblicke in den Aufbau und die Auswirkungen der DDR-Grenzanlagen und erfahren Geschichten von Fluchtversuchen und Maueropfern. Die Touren führen auf der Spree durch die Berliner Innenstadt.

Fünf Fahrten

**Berlin sagt Danke!**  
Sonderführungen am 31. Januar 2016

Anlässlich des Aktionstags wurden kostenlose Führungen für ehrenamtlich tätige BerlinerInnen in der Gedenkstätte Berliner Mauer sowie in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde angeboten.

# Staatsbesuche



- 1 Die Präsidentin der italienischen Abgeordnetenkammer, **Laura Boldrini** © Stiftung Berliner Mauer
- 2 Besuch des Vizepräsidenten der EU-Kommission, **Valdis Dombrovskis** © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Jascha Fibich
- 3 Delegation mit Abgeordneten des japanischen Unterhauses © Stiftung Berliner Mauer
- 4 **Thomas J. Vilsack**, Secretary of Agriculture United States © United States Department of Agriculture
- 5 Eine Delegation von Abgeordneten des Weißen Hauses, Washington, USA © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Jascha Fibich
- 6 Kolumbianische Delegation der Konrad-Adenauer-Stiftung zu Gast in der Gedenkstätte Berliner Mauer © Stiftung Berliner Mauer
- 7 Die Präsidentin der Republik Estland, **Kersti Kaljulaid** © Stiftung Berliner Mauer
- 8 **Florian Graf**, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, stattete gemeinsam mit dem Abgeordneten **Danny Freymark** (CDU) der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde einen Besuch ab © Stiftung Berliner Mauer
- 9 Die Justizministerin des Staates Israels, **Ayelet Shaked**, gemeinsam mit dem Minister für Bauwesen, **Yoav Gallant**, zu Gast in der Gedenkstätte Berliner Mauer © Stiftung Berliner Mauer
- 10 **Sardar Ayaz Sadiq**, I.I.E.E. Parlamentspräsident von Pakistan und seine Frau **Reema Ayaz**, gemeinsam mit einer 15-köpfigen Delegation © Stiftung Berliner Mauer
- 11 S.E. Botschafter der Republik Korea, **Lee Kyung-soo** zu Gast in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde © Stiftung Berliner Mauer

# Veranstaltungen 2016

Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

## JANUAR

**26. Januar 2016** **Zwischen Ost und West: Ein Gebäude im Wandel deutscher Geschichte**  
*Vernissage*

Anhand von Bilddokumenten spiegelt die dauerhaft eingerichtete Fotoausstellung die wechselvolle Historie des Gebäudes in der Stresemannstraße 128-130: Von der Fertigstellung des Baus als preußisches Verwaltungsgebäude vor genau 100 Jahren über seine Lage inmitten der DDR-Grenzsperranlagen bis zum Umbau als Dienstgebäude des Ministeriums.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

In Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

## FEBRUAR

**11. Februar 2016** **Halt – Staatsgrenze! Alltag, Dienst und Innenansichten der Grenztruppen der DDR**  
*Buchvorstellung und Diskussion*



Dr. Jochen Maurer verglich erstmals die unterschiedlichen Regionen und Abschnitte des DDR-Grenzregimes von der Ostseeküste über die geteilte Stadt Berlin bis zum Dreiländereck mit der Tschechoslowakei miteinander und untersuchte nicht nur deren jeweilige Besonderheiten, sondern auch den Dienst, die Belastungen der jungen Wehrpflichtigen, den Umgang mit dem Schießbefehl sowie die wechselseitige Beziehung zur Grenzbevölkerung.

- BEGRÜSSUNG** Oberst Dr. Hans-Hubertus Mack (Kommandeur ZMSBw.)  
**DISKUSSION** Major Dr. Jochen Maurer (Autor und PB Einsatzbegleitung/Dokumentation ZMSBw), Oberst Prof. Dr. Matthias Rogg (Direktor Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr in Dresden), Ronald Sima (Zeitzeuge)  
**MODERATION** Dr. Gerhard Sälter (Stiftung Berliner Mauer)

Gedenkstätte Berliner Mauer Besucherzentrum

In Kooperation mit dem Ch.Links Verlag und dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

**Fahnenflucht in die Freiheit**  
*Zeitzeugengespräch und Filmvorführung*

Hans-Günther „Hansi“ Schmidt war mehr als ein Jahrzehnt lang der erfolgreichste Torschütze beim VfL Gummersbach und Mitglied der rumänischen wie der deutschen Nationalmannschaft. Am 30. November 1963 nutzte Schmidt als 21-jähriger ein Handballturnier in Köln, um sich von der rumänischen Juniorennationalmannschaft abzusetzen und in Deutschland zu bleiben.



16. Februar 2016

- FILMVORFÜHRUNG** „Ein Pass für Deutschland“ (2014, Regie: Razvan Georgescu)  
**MODERATION** Dr. Helge Heidemeyer (Förderverein Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)

In Kooperation mit dem Förderverein der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

**Podiumsdiskussion: Der Marxismus-Leninismus als „Wissenschaft“ in der DDR**  
*Vortrag und Diskussion*

Der „Marxismus-Leninismus“ war in der DDR allgegenwärtig: In der Schule als „Staatsbürgerkunde“, an der Universität als Prüfungsfach sogar für Ingenieure und Mediziner sowie im gesamten gesellschaftlichen Leben als richtungsweisende „Wissenschaft“. Aber was war der „Marxismus-Leninismus“? Welche Erkenntnisse brachte er hervor oder diente er nur der Herrschaftslegitimation?

- VORTRAG** Dr. Dietmar Bartsch (Wirtschaftswissenschaftler, Fraktionsvorsitzender der „Linken“ im Bundestag)  
**DISKUSSION** Dr. Dietmar Bartsch, Prof. Dr. Manfred Wilke (Soziologe), Dr. Stefan Wolle (Historiker)  
**MODERATION** Dr. Ulrich Mählert (Historiker)

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mythen und Legenden des Kommunismus“ in Kooperation mit dem DDR-Museum und dem Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen



17. Februar 2016



Gedenkstätte Berliner Mauer

## JUNI

**Ostersignieren mit den Comiczeichnern Thomas Henseler und Susanne Buddenberg**

28. März 2016

Am Ostersonntag und Ostermontag signierten die Comiczeichner Thomas Henseler und Susanne Buddenberg im Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer ihre Bücher zu Geschichten der deutsch-deutschen Teilung. Der Comic „Tunnel 57“, eine Fluchtgeschichte als Comic sowie weitere Werke sind in der Buchhandlung Mauerbuch erhältlich.

Gedenkstätte Berliner Mauer Dokumentationszentrum

6.–8. April 2016



**Zwischen Abschied und Ankommen –  
Integration in der Erfahrung von Migranten und Migrantinnen**  
*Wissenschaftliche Tagung*

Die wissenschaftliche Tagung konzentrierte sich auf den historischen Vergleich derjenigen Migrationsphasen, die man als Integration bezeichnet. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen Nachkriegsflüchtlingen, Vertriebenen und Asylsuchenden? Welche zu den „Gastarbeitern“ und den Spätaussiedlern? Welche kulturellen Differenzen stießen hier aufeinander? Welche Institutionen stellten welche Art von Hilfen bereit? Diese und weitere Fragen diskutierten die WissenschaftlerInnen auf vier verschiedenen Panels zu den Themen Migrationsregime, Handlungsspielräume von Migrantinnen und Migranten im 20. Jahrhundert, der Integration als Herausforderung sowie von Migration und Erinnerung.

Die wissenschaftliche Tagung wurde durch das Forschungsprojekt „Im Westen angekommen? Die Integration von DDR-Zuwanderern als historischer Prozess“ initiiert. Seit 2013 widmeten sich darin Dr. Andrea Genest, Bettina Effner sowie Florentin Mück Fragen zur Integration von DDR-Zuwanderern im Westen. Das Forschungsprojekt entstand in Kooperation der Stiftung Berliner Mauer sowie der Justus-Liebig-Universität Gießen und wurde durch die VolkswagenStiftung gefördert.

Gedenkstätte Berliner Mauer

7. April 2016

**Ankommen – und dann? Integration in der Erfahrung von Migranten und Migrantinnen und Migrantinnen**  
*Vortrag und Diskussion*

Jede Flüchtlingsdebatte fragt nach den Möglichkeiten der Integration. Diese werden zum einen auf einer abstrakten Ebene diskutiert – oder auf einer praktischen, die vor allem die Bereiche Wohnen, Arbeit und Sozialabsicherung umfasst. Da Flüchtlinge aber immer erst dann zum Thema werden, wenn es viele sind, dreht sich die Debatte häufig um die Frage der Machbarkeit. Was aber heißt Integration? Wie kann sie aussehen? Wie soll sie aussehen? Was erhoffen sich die Gekommenen von ihrer neuen Umgebung?

**DISKUSSION** Anas Sharaf Aldeen (syrischer Bauingenieur), Lorraine Bluche und Frauke Miera (Ausstellungskuratorinnen), Maja Lasic (SPD-Kandidatin für das Berliner Abgeordnetenhaus), Andreas Germershausen (Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration)

**MODERATION** Jacqueline Boysen (Journalistin)

Eine öffentliche Abendveranstaltung der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde im Rahmen der Tagung „Zwischen Abschied und Ankommen. Integration in der Erfahrung von Migranten und Migrantinnen.“ Am 6.4. wurde für die TeilnehmerInnen der Tagung eine Sonderführung durch die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde angeboten.

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

**Die 2. Parteikonferenz der SED 1952 – Stalin, die SED und die Macht**  
*Vortrag und Diskussion*

20. April 2016

Auf der 2. Parteikonferenz der SED verkündete Walter Ulbricht 1952 den „Aufbau des Sozialismus.“ Zuvor hatte Stalin die SED-Führung in Moskau dazu verdonnert. Die Folge war eine Art Bürgerkrieg der SED gegen die eigene Bevölkerung: Kollektivierung, Verstaatlichung, Kirchenkampf, Intoleranz und drakonische Strafen der Justiz führten zum Volksaufstand vom 17. Juni 1953.

**VORTRAG** Dr. Torsten Diedrich (Historiker, Potsdam)

**DISKUSSION** PD Dr. Burkhard Ciesla (Historiker, Berlin), Dr. Torsten Diedrich, Prof. Dr. Stefan Karner (Historiker, Graz), Dr. Falco Werkentin (Soziologe, Berlin)

**MODERATION** Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer)

In Kooperation mit dem Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mythen und Legenden des Kommunismus“

Vertretung des Freistaates  
Thüringen beim Bund, Berlin

**Vorlesewettbewerb der Berliner UNESCO-Projektschulen**

21. April 2016

Zwei Tage vor dem Welttag des Buches fand in der Gedenkstätte Berliner Mauer der 7. Vorlesewettbewerb der Berliner UNESCO-Projektschulen statt. Dieser stand unter dem Motto "Andere Lebenswelten". 15 SchülerInnen der sechsten und siebten Jahrgangsstufen vertraten ihre Schulen und präsentierten in beeindruckenden Lesebeiträgen ihr Können.

Gedenkstätte Berliner Mauer

**Verständigung und Versöhnung nach dem „Zivilisationsbruch“? Deutschland und Europa nach 1945**  
*Buchvorstellung und Diskussion*

28. April 2016

1945 stand Deutschland geächtet vor den Trümmern seiner Politik. Rassistischer Weltanschauungskrieg und systematische Vernichtung der europäischen Juden waren ein zivilisatorischer Bruch und belegten die Deutschen mit einer moralischen Schuld. Der neue Band mit 43 Beiträgen beleuchtet in einer breiten Gesamtschau, wie über symbolische Gesten, an Erinnerungs- und Gedenkorten, durch Organisationen und Institutionen, über Aktionsfelder und Handlungsformen Prozesse eingeleitet wurden, die zumeist zur Verständigung zwischen den Deutschen und ihren europäischen Nachbarn beitrugen.



**BUCHVORSTELLUNG** Prof. Dr. Corine Defrance (SIRICE, Paris) und Prof. Dr. Ulrich Pfeil (Universität de Lorraine Metz)

**DISKUSSION** Dr. Nils Köhler, Dr. Jacqueline Boysen, Dr. Jörg Echternkamp

In Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst und dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V.



Gedenkstätte Berliner Mauer

3. Mai 2016



© Stiftung Berliner Mauer

**Fotoausstellung:  
„Berlin Voids“ – Fotografien von Paul Raftery**  
*Vernissage und Diskussion*

Die Fotos des britischen Architekturfotografen Paul Raftery (\*1960) waren erstmals in Berlin zu sehen. Sie sind das Ergebnis seiner Streifzüge im ehemaligen Mauerstreifen in und um Berlin. Anlässlich des 25. Jahrestags des Mauerfalls 2014 entstanden, zeigen die Bilder die Veränderungen des ehemaligen Grenzgebiets. Rafterys Bilder eröffnen dabei auch den Blick auf den Wandel der Gesellschaft nach 1990.

**DISKUSSION** Michael Cramer (MdEP B'90/Grüne und Initiator des Berliner Mauerwegs), Manfred Kühne (Abteilungsleiter Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin), Manfred Zache (Stadtplaner und Architekt), Lutz Henke (Künstler und Kurator).

**MODERATION** Günter Schlusche (Stiftung Berliner Mauer)

Gedenkstätte Berliner Mauer

22. Mai 2016



© Stiftung Berliner Mauer, Foto: Gesa Simon

**Internationaler Museumstag in der  
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde**

Am 22. Mai 2016 präsentierte die Erinnerungsstätte mit dem Musikduo Steamroller, Gabriele Worgitzki und Ahmed Barakizadeh vier KünstlerInnen mit einem persönlichen Bezug zu Marienfelde.

Themen der Ausstellung, wie „Flucht damals und heute“ oder „Woanders- und das Hiersein“ rückten in den Blick. Kinder und Jugendliche konnten bei einer Entdeckungstour durch die Ausstellung Quizfragen lösen. Merle Hilbk las aus ihrem neuen, noch unveröffentlichten Roman „Das schönste Dorf am schönsten Fluss der Erde.“

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

28. Mai 2016



Ausstellung im S-Bahnhof Nordbahnhof  
Öffnungszeiten des S-Bahnhof  
Öffnungszeiten der Geisterbahnhöfe  
Open during S-Bahn hours of operation

**Erste Sonderführung  
„Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin“**

Erstmals fand die Sonderführung zu den „Geisterbahnhöfen im geteilten Berlin“ statt. 26 Besucherinnen und Besucher erkundeten auf ihrer geführten Tour an ober- und unterirdische Orte im ehemaligen Grenzgebiet um den Nordbahnhof. Das neue, neunzigminütige Format thematisiert anhand des Nordbahnhofs die Geschichte dieser insgesamt 15 „Geisterbahnhöfe“, die zwischen 1961 und 1989 für Passagiere unter Ost-Berlin gesperrt worden waren.

S-Bahnhof Nordbahnhof/  
Gedenkstätte Berliner Mauer

**Benefiz-Familienkonzert zur Unterstützung eines  
Integrationsprojekts**

*Benefizkonzert*

Die Stiftung Berliner Mauer und die Bürgerstiftung Berlin e. V. unterstützen geflüchtete Menschen in Berlin. Mit dem Erlös aus dem Konzert des Klavierduos Tanja Schölpfen und Schirin Azzau (Camille Saint-Saens' „Karnaval der Tiere“) wurde das Projekt „Zweisprachiges Bilderbuchkino“ mit finanziert. Ziel der Benefizaktion war, ein Bilderbuchkino wöchentlich im Übergangswohnheim Marienfelde nah der Erinnerungsstätte und im Flüchtlingsheim in der Storkower Straße anbieten zu können. Dort lernten Kinder die Bedeutung von Gegenständen in deutscher Sprache. Bis Ende 2016 konnten Spenden in Höhe von 7000 Euro gesammelt werden.



© Andreas Schoelzel

In Kooperation mit der Bürgerstiftung Berlin unter der Schirmherrschaft von Marianne Birthler

29. Mai 2016

Elias-Kuppelsaal der  
Ev. Kirchengemeinde  
Prenzlauer Berg

**Fußballradtour**

*Radtour zu historischen Fußballstätten des geteilten Berlins anlässlich der Europameisterschaft*

Die Radtour kreuzte mehrfach die einstige Grenze zwischen Mitte/Tiergarten und Wedding/Prenzlauer Berg und führte zu den Fußballstadien der Ost-West-Spiele (u.a. dem ehemaligen ersten Herthastadion, dem ehemaligen Stadion der Weltjugend und heutigem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark). Diese charakteristischen Fußballräume führten den Teilnehmenden die Dimension der Teilung und Entfremdung, aber auch die Kraft des Sportes als einigendes und identitätsstiftendes Band vor Augen.

19. Juni 2016

Mitte/Tiergarten und  
Wedding/Prenzlauer Berg

**Roggenerte an der Kapelle der Versöhnung**

*Roggenerte im ehemaligen Todesstreifen auf dem Gelände der Gedenkstätte Berliner Mauer*

Das rund einen halben Hektar große Getreidefeld im ehemaligen Todesstreifen ist ein symbolträchtiges und nachhaltiges Zeichen für Leben und ein wichtiges Element im Gedenkstättenareal Berliner Mauer: Es lässt im ehemaligen Todesstreifen wieder Leben erblühen. Als Kunstaktion 2005 vom Bildhauer und Steinmetz Michael Sprengler ins Leben gerufen, ist das Feld Metapher für den Bedeutungswandel des Mauerstreifens: Im ehemaligen Todesstreifen sollte wieder etwas wachsen.



© Stiftung Berliner Mauer

Das Roggenfeld wird von der lebenswissenschaftlichen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität betreut.

28. Juni 2016

Roggenfeld neben  
der Kapelle der Versöhnung

30. Juni 2016



### Zeitenwende – Lebenswende

Lesung und Gespräch

Unter dem Titel „Zeitenwende! – Lebenswende“ reflektieren Claudia Wenzel und Rüdiger Joswig, beide Schauspieler und in der DDR geboren, ihre Erfahrungen aus der DDR, der Umbruchzeit 1989/90 und das Ankommen in der Bundesrepublik. Joswig erhielt 1982 nach einem Ausreiseantrag Berufsverbot und konnte erst 1987 nach West-Berlin ausreisen, Claudia Wenzel hingegen blieb in der DDR und beteiligte sich im Herbst 1989 an den Montagsdemonstrationen in Leipzig.

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

© Stiftung Berliner Mauer

## JULI

16. Juli 2016

### „Gärtner führen keine Kriege“: Preußens Arkadien hinter Stacheldraht

Sonderausstellung auf Schloss Sacrow, 16. Juli bis 13. November 2016

Die Preußischen Schlösser und Gärten entlang der Havel – heute UNESCO-Weltkulturerbe – wurden nach dem 13. August 1961 zu einem der Schauplätze des Kalten Krieges. Mauer, Grenzzäune und Todesstreifen zerstörten über 30 Hektar einer einzigartigen Kulturlandschaft. Aus Lennés Sichtachsen wurden "freies Sicht- und Schussfeld" für die Grenzsoldaten, einst kunstvoll geschwungene Wege planiert und zu Patrouillienwegen umgebaut. Der fast 30 Jahre andauernden Zerstörung dieses einst weiträumigen Gesamtkunstwerkes folgte die Heilung, die aufwendige Restaurierung der Gärten nach dem Fall der Mauer. In Schloss Sacrow standen in einer multimedialen Ausstellung auf 400 Quadratmetern die spannenden und berührenden Erlebnisse der Gärtner während der Zeit der Zerstörung durch die Grenze im Kalten Krieg und der Heilung nach dem Mauerfall im Mittelpunkt.

Eine Sonderausstellung von Ars Sacrow e.V. in Kooperation mit der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten und der Stiftung Berliner Mauer

Schloss Sacrow

## AUGUST

12.–14. August 2016

### „Lichtachsen reloaded“ in Sacrow

Podiumsdiskussion und Open-Air-Konzert

Der Lichtkünstler Rainer Gottemeier installierte an der Heilandskirche in Sacrow eine Lichtachse entlang der ehemaligen Mauerlinie. Der langsam pulsierende Licht-„Vorhang“ diente als Metapher der Reflexion von Grenzlinie, Sichtachse und wechselvoller Geschichte dieses Ortes. Zu der Lichtinstallation von Rainer Gottemeier an der Heilandskirche führten am dritten Abend die Berliner Musiker von „The 42 music“ ihre Symphonie „Garten-Grenze-Garten“ auf.

Eine Veranstaltungsreihe des Ars Sacrow e. V. in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Heilandskirche Sacrow

### Sonderprogramm zum 55. Jahrestag des Mauerbaus

Gedenkveranstaltung mit Andacht und Sonderprogramm

Über 100 Gäste aus Politik und Gesellschaft sowie 50 ZeitzeugInnen gedachten am 13. August den Opfern von Mauer und Teilung. Im Anschluss bot die Stiftung Berliner Mauer ein vielfältiges Sonderprogramm an. Zudem fand im Garten des Hotel Grenzfall ein Zeitzeugencafé statt. In vier Gesprächsrunden teilten die ZeitzeugInnen ihre Erinnerungen an den 13. August 1961 mit den BesucherInnen. Parallel fanden Führungen über das Außengelände statt. Am Abend setzten sich Poetinnen und Poeten bei einem Poetry-Slam in ihren Texten mit Themen wie „Deutschland Ost/West“, „Mauer im Kopf“, „Grenze, Flucht und Integration“ auseinander.

13. August 2016

Gedenkstätte Berliner Mauer  
und Kapelle der Versöhnung

## SEPTEMBER

8. September 2016

### „...weil das mein Befehl war.“

Film und Diskussion zum Beginn der Mauerschützenprozesse vor 25 Jahren

Der Prozess gegen die DDR-Grenzer, die auf Chris Gueffroy geschossen hatten, war vor 25 Jahren der erste der Mauerschützenprozesse, die zwischen 1991 und 2004 geführt wurden. Das Urteil in diesem Verfahren setzte den Maßstab für die juristische Aufarbeitung der Todesschüsse an Mauer und Grenze. Der Film „Ein gerechtes Urteil“ (WDR 1992, 45 min) von Klaus Salge dokumentierte die damalige Stimmung und die Ansichten der Beteiligten.

**DISKUSSION** Karin Gueffroy (Mutter des an der Mauer erschossenen Chris Gueffroy), Dr. Bernhardt Jahntz (Oberstaatsanwalt, Ankläger im Prozess gegen Mauerschützen), Dr. Theodor Seidel (Vorsitzender Richter im 1. Mauerschützenprozess), Klaus Salge (Regisseur)

**MODERATION** Dr. Maria Nooke (Stiftung Berliner Mauer)

In Kooperation mit RAG Berlin „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“

Gedenkstätte Berliner Mauer

### Wegen Biermann ins Gefängnis – vor 40 Jahren in der DDR: Proteste gegen eine Ausbürgerung

Podiumsdiskussion und Open-Air-Konzert

23. September 2016

Die Ausbürgerung Wolf Biermanns löste in beiden deutschen Staaten eine Protestwelle aus. Prominente Schriftsteller baten die SED-Führung, die Maßnahme zu überdenken. Viele Künstler schlossen sich dem Brief an. Zur Einschüchterung verhaftete der DDR-Staatssicherheitsdienst den Schriftsteller Jürgen Fuchs sowie die Musiker Gerulf Pannach und Christian Kunert von der Kultband „Renft“. Von der Krise im November 1976 hat sich die DDR nie wieder erholt.

**VORTRAG** Roland Jahn (Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen)

**DISKUSSION** Lilo Fuchs (Witwe des Schriftstellers Jürgen Fuchs), Christian „Kuno“ Kunert (Liedermacher, „Renft“), Siegfried Reiprich (Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten), Dr. Hannes Schwenger (1976 Mitbegründer des Schutzkomitees „Freiheit und Sozialismus“)

**MODERATION** Helmut Frauendorfer

**KONZERT** „Renft“

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Gedenkstätte  
Berlin-Hohenschönhausen

28. September 2016

### Kommunistische Geschichtswissenschaft

Podiumsdiskussion

In der DDR bestimmte die SED auch die Geschichtswissenschaft. Nicht Fakten und deren Interpretation prägten historische Betrachtungen, sondern das Partei-Dogma der Gesetzmäßigkeiten historischer Prozesse. Die angebliche Wissenschaftlichkeit des Marxismus-Leninismus führte gerade in der Historiographie zu Absurditäten. Gab es überhaupt eine kommunistische Geschichtswissenschaft? Wie wurde in der DDR historisch gearbeitet? Und was blieb davon nach 1989?

**VORTRAG** Prof. Dr. Christoph Kleßmann (Berlin)

**DISKUSSION** Prof. Dr. Eckhard Jesse (Chemnitz), Prof. Dr. Christopf Kleßmann (Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Küttler (Berlin), Prof. Dr. Bernd Stöver (Potsdam)

**MODERATION** Prof. Dr. Axel Klausmeier (Stiftung Berliner Mauer)

Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe "Mythen und Legenden des Kommunismus" der Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Gedenkstätte Berliner Mauer

## OKTOBER

5. Oktober 2016



### Mauerblicke – Jugendliche setzen ihre Perspektive auf die Berliner Mauer ins Bild

Ausstellungseröffnung und Lesung mit Klaus Kordon

Eine Ausstellung von Schülerinnen und Schülern des Heinrich-Schliemann-Gymnasium Berlin präsentiert von

der Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit dem Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR.

Gedenkstätte Berliner Mauer

6.–7. Oktober 2016



### „Die Spaltung Berlins 1948–1950“

Wissenschaftliche Tagung

Fünf Vortragsrunden mit anschließender Diskussion eröffneten auf der wissenschaftliche Tagung verschiedene Perspektiven auf die Spaltung Berlins zwischen 1948 und 1950 und deren Ausgangslagen, Herausforderungen und Folgen. Die Tagung legte damit einen Schwerpunkt auf die bislang vernachlässigte Politik- und Rechtsgeschichte der Teilung und berücksichtigte zudem sozialgeschichtliche Fragen.

Die Tagung in der Landesvertretung des Freistaates Thüringen richtete sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Verwaltung, der Lehrerschaft und in der politischen Bildung Tätige.

Landesvertretung des Freistaates Thüringen

In Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst und dem Berliner Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

### Einweihung von drei Stelen am Mauerweg in Marienfelde

Zu den vorhandenen Informationsstelen am Mauerweg und den Stelen für die Maueropfer haben der Förderverein Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde und die Stiftung Berliner Mauer einen weiteren Stelen-Standort an der Marienfelder Allee realisiert, der an die deutsch-deutsche Fluchtbewegung und an das im Jahr 1953 eröffnete Notaufnahmelager Marienfelde erinnern soll.

**EINWEIHING** Harald Fiss (Ehrenvorsitzender des Fördervereins), Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer), Michael Cramer (Mitglied des Europäischen Parlaments)



8. Oktober 2016

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

### FORUM FriedensBrot

18. Oktober 2016

Das FORUM FriedensBrot ist eine vom Verein FriedensBrot e. V. in Berlin initiierte Dialogplattform für Gespräche über Frieden, Europa, Landwirtschaft und ländliche Räume. Interessante Gesprächspartner schildern als Zeitzeugen und Experten ihre persönlichen Erlebnisse, Erfahrungen und Einschätzungen in Bezug auf ein Jahresthema. Die jährliche Veranstaltung fand 2016 im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer unter dem Motto „Frieden und Zusammenhalt auf dem Land schaffen“ statt.

**BEGRÜSSUNG** Adalbert Kienle (Vorsitzender FriedensBrot e. V.)

**GESPRÄCH** Dr. Jens Schöne (Stellv. Landesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehem. DDR) und Prof. Dr. Fritz Schumann (MdB a.D., Geschäftsführer der Landesweingut Kloster Pforta GmbH)

**MODERATION** Catarina Zanner (rbb)

Eine Veranstaltung des FORUM FriedensBrot e.V. in Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer und weiteren Partnern

Gedenkstätte Berliner Mauer

### „Entzweite Freunde. Rumänien, die Securitate und die DDR-Staatssicherheit 1950 bis 1989“

Buchvorstellung und Diskussion

Dr. Georg Herbstritt präsentierte in seiner Studie die Kooperation und Konflikte zwischen der Staatssicherheit der DDR und der rumänischen Securitate im Rahmen der vielschichtigen (ost-)deutsch-rumänischen Beziehungen. Zunächst hatten beide Geheimdienste eng kooperiert, entzweiten sich dann aber in den 1960er Jahren dauerhaft.



25. Oktober 2016

Eine Veranstaltung vom Förderverein der Erinnerungsstätte in Kooperation mit dem Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU)

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

## NOVEMBER

3. November 2016

### Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989

Ausstellungseröffnung und Zeitzeugengespräch

<b>BEGRÜSSUNG</b>	Dr. Maria Nooke (Stiftung Berliner Mauer)
<b>GRUSSWORTE</b>	Dr. Sabine Kuder (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Florian Graf (Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und Mitglied im Stiftungsrat der Lotto-Stiftung Berlin)
<b>ERÖFFNUNG</b>	Eva Fuchslocher und Dr. Michael Schäbitz (exhibeo e.V.)
<b>ZEITZEUGENGEPRÄCH</b>	Ingrid und Manfred Kern, Frauke Naumann und Ellen Schernikau

„Wechselseitig. Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“ ist eine Ausstellung von exhibeo e.V. – Gesellschaft für politische, kulturelle und historische Forschung und Bildung, realisiert in Kooperation mit der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde – Stiftung Berliner Mauer, gefördert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Medienpartner: Rundfunk Berlin-Brandenburg; Kooperationspartner: Deutsches Rundfunkarchiv

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

4. November 2016

### Voraufführung des Films „DDR geheim: Der Grenzbahnhof Probstzella“

Pressevorführung und Diskussion

1983 wurde Roland Jahn, damals aktiv in der Jenaer oppositionellen Bürgerbewegung in einer generalstabsmäßig geplanten Aktion von der Stasi entführt, misshandelt und am Grenzbahnhof Probstzella in den Interzonenzug D 1301 von Berlin kommend in die Bundesrepublik abgeschoben. Exklusiv für „Der Osten – Entdecke wo du lebst“ kehrt Roland Jahn noch einmal nach Probstzella zurück – und rekonstruiert eine der spektakulärsten Aktionen der Staatssicherheit.

<b>DISKUSSION</b>	Roland Jahn (Journalist, Jenaer Bürgerrechtler, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR), Dirk Schneider (Autor der Dokumentation „DDR geheim: Der Grenzbahnhof Probstzella“), Dr. Arthur Petzold (Zeitzeuge)
<b>MODERATION</b>	Christina Herßbroick (Redaktionsleiterin Natur und Entdeckungen, mdr Fernsehen)

Der Film wurde am 8. November 2016, 20:45 Uhr im MDR ausgestrahlt in der Reihe „Der Osten - Entdecke wo du lebst“. Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR)

Gedenkstätte Berliner Mauer

9. November 2016

### 27. Jahrestag des Mauerfalls

An der Gedenkveranstaltung mit anschließender Andacht in der Kapelle der Versöhnung nahmen rund 300 Gäste aus Politik, Gesellschaft und Kultur sowie rund 150 Schülerinnen und Schüler aus Norwegen, Frankreich, Berlin und Brandenburg teil. Gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, steckten die Gäste als Symbol für den Widerstand und das friedliche Durchbrechen der Mauer bunte Rosen in die Hinterlandmauer.

#### World-Café: „Ankommen – gestern und heute“

Anlässlich des 27. Jahrestags des Mauerfalls bekamen rund 70 Schülerinnen und Schülern aus Berlin und Brandenburg beim World-Café in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde die Gelegenheit, mit ZeitzeugInnen und ExpertInnen ins Gespräch zu kommen. Im Zentrum der Gesprächsrunden stand Erfahrungen von Flucht und des Ankommen im geteilten Deutschland sowie in der Gegenwart, die die Gäste in mehreren Gesprächskreisen diskutierten. Joachim Neumann (1961 nach West-Berlin geflüchtet) und Jihad Tello (2012 mit seiner Familie aus dem syrischen Damaskus geflohen) stellten sich abschließend den Fragen der Jugendlichen.

Gedenkstätte Berliner Mauer/  
Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

### „Die vergessenen Toten – Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin vor 1961“

Buchvorstellung und Diskussion

15. November 2016

Die neue Publikation der Stiftung Berliner Mauer ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts unter Leitung des Historikers Dr. Gerhard Sälter. Anhand von biografischen Texten über die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin vor dem Bau der Berliner Mauer wird dargelegt, in welchem Ausmaß Menschenleben für die Durchsetzung der neuen gesellschaftlichen Ordnung in Ostdeutschland und die Festigung der Macht der SED zwischen 1948 und 1961 geopfert wurden.

<b>GRUSSWORT</b>	Tim Renner (Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten)
<b>DISKUSSION</b>	Dr. Gerhard Sälter (Stiftung Berliner Mauer), Dr. Jens Schöne (stellv. Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen in Berlin), Prof. Dr. Michael Lemke (Historiker)
<b>MODERATION</b>	Prof. Dr. Axel Klausmeier (Stiftung Berliner Mauer)

In Kooperation mit dem Ch.Links Verlag, gefördert von der Lotto-Stiftung Berlin und der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Gedenkstätte Berliner Mauer

### Fluchtroute Ostsee. Die Geschichte der Familie Sender

Filmvorführung und Zeitzeugengespräch

24. November 2016

Im Januar 1961 siedelte Heinz-Georg Sender mit seiner Frau Ulla aus der Bundesrepublik in die DDR über. Von der DDR-Propaganda zunächst gefeiert, gestaltete sich ihr Leben in der sozialistischen DDR für sie anders als gedacht. Eine Rückkehr in den Westen ließen SED und Stasi nicht zu – es blieb nur die Flucht. Auf der Flucht über die Ostsee mit zwei Faltkajaks ertrank Georg Sender mit seinen beiden Töchtern im März 1977 – seine Frau und ein Sohn konnten von einer dänischen Schiffsbesatzung gerettet werden.

<b>BEGRÜSSUNG</b>	Dr. Maria Nooke (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
<b>FILMVORFÜHRUNG</b>	„Die Flucht“ (2014, Regie: Jesper Clemmensen)
<b>DISKUSSION</b>	Jesper Clemmensen, Christoph Sender (Zeitzeuge)
<b>MODERATION</b>	Monika van Bebber (rbb)

Eine Veranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung „Rück- und Zuwanderung in die DDR 1949 bis 1989“

Erinnerungsstätte  
Notaufnahmelager Marienfelde

## DEZEMBER

### Wolfgang Schnur – Der verratene Verräter

Lesung und Podiumsdiskussion mit Fernsehausschnitten

8. Dezember 2016

Wolfgang Schnur, Anwalt der DDR-Opposition und Stasi-Spitzel. Über 25 Jahre lang arbeitete er mit der Staatssicherheit der DDR zusammen. Einerseits kümmerte er sich um Menschen, die sich in der Opposition zur DDR befanden, andererseits verriet er seine Klienten an die Stasi.

<b>DISKUSSION</b>	Alexander Kobylinski (Journalist und Autor), Martin-Michael Passauer (Generalsuperintendent i.R.), Marian Kirstein (Mandant von Wolfgang Schnur)
<b>MODERATION</b>	Prof. Dr. Jürgen Haase

In Kooperation mit dem Wilhelm Fraenger-Institut, der Robert-Havemann-Gesellschaft ausgerichtet, unterstützt durch den Berliner Landesbeauftragten für die Stasiunterlagen und den Mitteldeutschen Verlag

Gedenkstätte Berliner Mauer

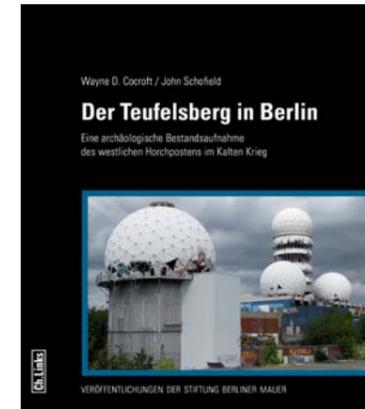
# Publikationen





© Stiftung Berliner Mauer

## Publikationen



**DER TEUFELSBERG IN BERLIN**  
Eine archäologische Bestandsaufnahme des westlichen Horchpostens im Kalten Krieg

Wayne D. Cocroft/John Schofield | Berlin 2016, Ch. Links Verlag

Während des Kalten Krieges befand sich die britisch-amerikanische »Field Station Berlin« auf dem Teufelsberg, einem künstlichen Hügel aus Trümmerschutt. Die Einrichtung war eine der wichtigsten elektronischen Abhör- und Nachrichtenbeschaffungsanlagen des Westens. West-Berlin lag über 160 Kilometer hinter dem eigentlichen Eisernen Vorhang, umgeben von der DDR mit ihren Truppen der Nationalen Volksarmee sowie den sowjetischen Streitkräften in Ostdeutschland. Von dem Horchposten auf dem Teufelsberg überwachte die westliche Belegschaft die elektronischen Signale der umliegenden Streitkräfte des Warschauer Paktes. Heute ist der Teufelsberg eine spektakuläre Ruine, ein Relikt aus der Zeit des Kalten Krieges. Er bietet die seltene Gelegenheit, die Überreste einer modernen Abhöranlage umfassend zu untersuchen.

In Kooperation mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr



**DIE VERGESSENEN TOTEN**  
Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin von der Teilung bis zum Mauerbau (1948-1961)

Gerhard Sälter, Johanna Dietrich, Fabian Kuhn | Berlin 2016, Ch. Links Verlag

28 Jahre, in denen die Mauer stand, haben die Zeit der Teilung Berlins seit 1948 nahezu in Vergessenheit geraten lassen. Doch auch vor 1961 gab es ein Grenzregime der DDR, das zahlreiche Opfer gefordert hat. Zwischen 1948 und 1961 kamen an den Berliner Grenzen 39 Menschen ums Leben, darunter ein West-Berliner Polizeibeamter, zwei amerikanische Soldaten und zwei DDR-Polizisten. Die meisten der zivilen Todesopfer wurden im Zusammenhang mit Grenzkontrollen von Polizisten der DDR erschossen.

Im Buch werden erstmals die Biographien der Toten und die Umstände ihres Todes geschildert, wobei die Ermittlungen in Ost und West einbezogen sowie der öffentliche Umgang mit den Opfern behandelt werden.

**NEUAUFLAGE**  
„TUNNEL 57“ – Eine Fluchtgeschichte als Comic

Thomas Henseler / Susanne Buddenberg | Berlin 2016, Ch. Links Verlag

Anhand von Zeitzeugeninterviews, Originalfotos und Dokumenten haben die Comic-Autoren die Ereignisse um den legendären Fluchttunnel unter der Bernauer Straße detailgetreu rekonstruiert und grafisch umgesetzt.

# Anhang



# Mitglieder der Gremien der Stiftung Berliner Mauer

## STIFTUNGSRAT | VORSITZENDER



**TIM RENNER** (bis 8.12.2016)  
Staatssekretär

SENATSKANZLEI  
KULTURELLE ANGELEGENHEITEN

Vertreten durch:  
Dr. Christine Regus, Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa



**DR. KLAUS LEDERER** (ab 8.12.2016)  
Senator für Kultur und Europa

Vertreten durch:  
Dr. Christine Regus, Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

## STIFTUNGSRAT | STELLVERTRETENDER VORSITZENDER



**DR. GÜNTER WINANDS**  
Ministerialdirektor

ABTEILUNGSLEITER BEI DER BE-  
AUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG  
FÜR KULTUR UND MEDIEN (BKM)

Vertreten durch:  
RD Dr. Thomas Wagner, BKM

## STIFTUNGSRAT | MITGLIEDER



**THOMAS JEUTNER**  
Pfarrer der Ev. Versöhnungs-  
gemeinde, Berlin

VERTRETER DER EV. KIRCHE  
BERLIN-BRANDENBURG –  
SCHLESISCHE OBERLAUSITZ (EKBO)

Vertreten durch:  
Dr. Petra Bahr, Leiterin der Haupt-  
abteilung Politik und Beratung der  
Konrad-Adenauer-Stiftung



**RUDOLF PRAST**  
Vorsitzender des Fördervereins  
Gedenkstätte Berliner Mauer

Vertreten durch:  
Reiner Felsberg, Mitglied im Förderverein



**DR. HELGE HEIDEMEYER**  
Vorsitzender des Fördervereins  
Erinnerungsstätte Notaufnahmelager  
Marienfelde

Vertreten durch:  
Harald Fiss, Ehrenvorsitzender  
des Fördervereins



**PROF. DR.  
KLAUS-DIETMAR HENKE**  
Vorsitzender des Beirats der  
Stiftung Berliner Mauer

TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
DRESDEN

Vertreten durch:  
Prof. Dr. Manfred Wilke, Berlin  
und Prof. Dr. Waltraud Schreiber,  
Katholische Universität Eichstätt-  
Ingolstadt

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT | VORSITZENDER & STELLVERTRETERIN



**PROF. DR.  
KLAUS-DIETMAR HENKE**  
Vorsitzender

TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
DRESDEN



**PROF. DR.  
WALTRAUD SCHREIBER**  
Stellvertreterin

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT | MITGLIEDER



**DR. GUNDULA BAVENDAMM**

(ab 10.10.2016)

STIFTUNG FLUCHT,  
VERTREIBUNG, VERSÖHNUNG



**MARIANNE BIRTHLER**

BERLIN



**BURKHARD KIEKER**

(ab 10.10.2016)

BERLIN TOURISMUS &  
KONGRESS GMBH



**HOLGER KULICK**

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ZU SOPHIEN



**DIETER DOMBROWSKI**

(ab 10.10.2016)

UNION DER OPFERVERBÄNDE  
KOMMUNISTISCHER GEWALT-  
HERRSCHAFT (UOKG),  
LANDTAGSABGEORDNETER IN  
BRANDENBURG



**PROF. DR. MONIKA FLACKE**

(bis 10.10.2016)

DEUTSCHES HISTORISCHES  
MUSEUM



**PETRA MORAWE**

(bis 10.10.2016)

ARBEITSSTELLE DES BEAUFTRAGTEN  
DES LANDES BRANDENBURG ZUR  
AUFARBEITUNG DER FOLGEN DER  
KOMMUNISTISCHEN DIKTATUR



**DR. ERHART NEUBERT**

(bis 10.10.2016)

BÜRGERBÜRO E.V. BERLIN



**DR. HANS-HERMANN HERTLE**

ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE  
FORSCHUNG POTSDAM



**PROF. DR. WALTER HÜTTER**

STIFTUNG HAUS DER GESCHICHTE DER  
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



**PROF. DR. LEO SCHMIDT**

BRANDENBURGISCHE TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT COTTBUS, LEHRSTUHL  
DENKMALPFLEGE



**PROF. DR. KARL F. SCHUMANN**

BERLIN



**DR. ANNA KAMINSKY**

GESCHÄFTSFÜHRERIN DER  
BUNDESSTIFTUNG ZUR AUFARBEITUNG  
DER SED-DIKTATUR



**PROF. BASIL KERSKI**

(ab 10.10.2016)

EUROPÄISCHES  
SOLIDARNOSC-ZENTRUM



**PROF. DR.  
HERMANN WENTKER**

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE



**PROF. DR. MANFRED WILKE**

BERLIN

# MitarbeiterInnen der Stiftung Berliner Mauer

ARIKAN, TUBA	Studentische Mitarbeiterin Sammlungen und Archiv (seit September 2016)
BECKER, PETRA	Verwaltungsmitarbeiterin (Gedenkstätte Berliner Mauer)
BELLMANN, ANJA	Wissenschaftliche Volontärin
BERGER, HANNAH	Leitung Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
BILGER, JUDITH	Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
BUDAK, DILARA	Verwaltung, Facility Management (seit Oktober 2016)
BUHLER, HELEN	Wissenschaftliche Volontärin
COSTA SEQUEIRA, CECILIA GIMENA	Besucherdienst
DOLLMANN, LYDIA	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Zeitzeugenarbeit und Biographieforschung
EFFNER, BETTINA	Projektmitarbeiterin (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
ENDRES-VESIVALO, HELGA	Besucherdienst (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
ERDMANN, DAVID*	Studentischer Mitarbeiter Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
FLEISCHER, DORIS	Studentische Mitarbeiterin Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
FREDERICH, NORBERT	Besucherdienst (Gedenkstätte Berliner Mauer)
FREIHEIT-PORSCHKE, STEPHANIE	Sekretariat (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
GAUSS, TIM*	Freiwilliges Soziales Jahr
DR. GENEST, ANDREA*	Projektmitarbeiterin (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
GÖRKE, JUTTA	Besucherdienst (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
GROH, FABIENNE*	Studentische Mitarbeiterin Historisch-politische Bildungsarbeit (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
HALAMA, JENS	Verwaltungsleiter
HARRIS, MARIA-JULIA	Besucherdienst (Gedenkstätte Berliner Mauer)
HÜBNER, ANNABELL	Studentische Mitarbeiterin Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
HÜTTIG, MAREN*	Verwaltungsleiterin
KALCHER, LAURA	Studentische Mitarbeiterin Historisch-politische Bildungsarbeit (Gedenkstätte Berliner Mauer)
KENDZIA, ALEXANDER*	Studentischer Mitarbeiter Zeitzeugenarbeit und Biographieforschung (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
KLAAS, THOMAS	Besucherdienst (Gedenkstätte Berliner Mauer)
PROF. DR. KLAUSMEIER, AXEL	Direktor

KNABE, KARL-CHRISTIAN*	Verwaltungsmitarbeiter
KORSAK, KARINA	Besucherservice (Gedenkstätte Berliner Mauer)
KÜRTEH, HELENA	Studentische Mitarbeiterin Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
LAMMERT, MAGDA*	Studentische Mitarbeiterin Forschung und Dokumentation
MERKEL, BARBARA	Verwaltungsmitarbeiterin
DR. MUHLE, SUSANNE**	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Historisch-politische Bildung / Projekt Checkpoint Charlie (ab 1.10.2016)
DR. NOOKE, MARIA	Leitung Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde / Zeitzeugenarbeit und Biographieforschung (Gedenkstätte Berliner Mauer)
OSSENDORF, ANDREAS	Hausmeister (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
DR. PASSENS, KATRIN	Historisch-politische Bildung (Gedenkstätte Berliner Mauer)
PLAKE, HEIDE-ROSE	Besucherdienst (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
POETHKE, JOANA	Studentische Projektmitarbeiterin (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, seit März 2016)
RICHTER, STEFFEN	Verwaltungsmitarbeiter
RONIS, OKSANA	Besucherservice (Gedenkstätte Berliner Mauer)
DR. SÄLTER, GERHARD	Forschung und Dokumentation
SANCHEZ DUANY, MARIA DEL CARMEN	Reinigung (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
DR. SCHLUSCHE, GÜNTER	Planungs- und Baukoordination
SCHWARZER, GERTRUD	Buchstand Besucherzentrum Gedenkstätte Berliner Mauer / Besucherservice (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
SEKULLA, DORIS	Besucherdienst (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
STEINHAUSEN, KATHRIN	Historisch-politische Bildungsarbeit
STOESSEL, HELEN	Studentische Mitarbeiterin Historisch-politische Bildungsarbeit (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, seit September 2016)
TÄUFERT, KATHARINA	Wissenschaftliche Volontärin
THIELECKE, KATHRIN	Direktionsassistentin (Gedenkstätte Berliner Mauer, seit Juni 2016)
VOGEL, TIM	Studentischer Mitarbeiter Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
VOIGT, RALF	Hausmeister (Gedenkstätte Berliner Mauer)
WALDHELM, EVA REGINA*	Besucherdienst (Gedenkstätte Berliner Mauer)
WALDOW-BUCHMEIER, RAINER	Verwaltungsmitarbeiter
WERNER, ANA LENA*	Studentische Mitarbeiterin Sammlungen und Archiv (Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
DR. WICHMANN, MANFRED	Archivleiter
WOLF, ANNETTE*	Studentische Mitarbeiterin Direktion/Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

\* im Berichtszeitraum ausgeschieden

\*\* im Berichtszeitraum für ein Forschungsprojekt freigestellt/beurlaubt

## Kooperationspartner der Stiftung Berliner Mauer 2016

Ars. Sacrow e.V.	Lebenshilfe Sachsen e.V./Büro für Leichte Sprache
Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e.V.	Lyrix e.V.
Berliner Landesbeauftragter für die Unterlagen des Staats- sicherheitsdienstes der ehemaligen DDR	Mitteldeutscher Rundfunk
Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheits- dienstes der ehemaligen DDR	Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur	Rundfunk Berlin Brandenburg
Bürgerstiftung Berlin e.V.	Spokenwordberlin
Ch. Links Verlag	Stern- und Kreisschiffahrt
DDR-Museum Berlin GmbH	Servicestelle Digitalisierung Berlin
Deutsches Rundfunkarchiv	Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst	Stiftung Gedenken und Frieden
EinfallReich Filmproduktion	Verbund für Integrative Angebote Berlin gGmbH
Evangelische Versöhnungsgemeinde Berlin	Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
exhibeo e.V.	Wilhelm Fraenger-Institut Berlin gGmbH
FriedensBrot e.V.	Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr
Förderverein Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde	Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.
Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen	
Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Regionale Arbeitsgruppe Berlin	
Golden Section Graphics (Info Graphic Group)	
Hotel Grenzfall	
Institut für künstlerische Forschung (IKF)	
Internationaler Bund gGmbH	
Justus-Liebig-Universität Gießen	
Landeszentrale für politische Bildung Berlin	

## Publikationen und Vorträge der MitarbeiterInnen der Stiftung Berliner Mauer

### PUBLIKATIONEN

#### BETTINA EFFNER

[Das Spezifische deutsch-deutscher Migration](#), in: Deutschland Archiv, 8.12.2016, [www.bpb.de/238536](http://www.bpb.de/238536).

#### AXEL KLAUSMEIER

[Arzt, Liedermacher und der Durst nach Freiheit. Eine Laudatio zum 60. Geburtstag von Karl-Heinz Bomberg](#), in: Berliner Ärzte 1 (2016), S. 27–29.

[Ders./ Gerhard Sälter: À Berlin, après 1989. Un lieu de mémoire pour les victimes du Mur et des autres frontières du régime est-allemand](#), in: Nicole Colin u.a. (Hg.), Le Mur de Berlin. Histoire, mémoires, représentations, Brüssel u.a. 2016, S. 129–144.

#### MARIA NOOKE

[„Mit den Autos kommt die Ideologie.“ Der Grenzübergang Helmstedt-Marienborn im Kontext der Teilung Deutschlands](#), Rezension in: [Erinnern! Aufgabe, Chance, Herausforderung 1](#) (2016), S. 111–115.

#### GERHARD SÄLTER

[Ders./ Johanna Dietrich/ Fabian Kuhn: Die vergessenen Toten. Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Berlin von der Teilung bis zum Mauerbau \(1948–1961\)](#), Berlin 2016.

### VORTRÄGE

#### HANNAH BERGER

[The Berlin Wall Memorial – Communicating a history of division](#), Vortrag bei der Learning Safari im Rahmen der Konferenz Communicating the Museum im Deutschen Historischen Museum, Berlin, 15. Juli 2016.

[DDR-Geschichte besser erzählen – nur wie?](#), Pub Talk mit Robert Ide (Tagesspiegel) und Stefan Liebich (MdB), Berlin, 14. Juli 2016.

#### LYDIA DOLLMANN

[Die strafrechtliche Aufarbeitung der Gewalttaten an der Berliner Mauer](#), Vortrag auf der Gedenkveranstaltung anlässlich des 30. Todestages von Michael Bittner der Gemeinde Glienicke/Nordbahn, Glienicke/Nordbahn am 24. November 2016.

## AXEL KLAUSMEIER

Vortrag zur Geschichte der Gedenkstätte Berliner Mauer im Rahmen eines Seminars *“Present and Past Palimpsests of Wars and Repression”* der EUROM, Gedenkstätte Berliner Mauer am 14. September 2016.

*“Remembering Difficult Pasts”* Vortrag im Rahmen des Baltisch-Deutschen Hochschulkontors „European Architecture Dialogue about Difficult Built Heritage“ an der Tallinn University of Technology, Riga am 24. und 25. November 2016.

*„Das Jahr 1962 in Berlin“* Vortrag zu einer Fotoserie der Berliner Mauer 1962 im Rahmen einer Benefiz-Veranstaltung der Bürgerstiftung Berlin, Berlin am 3. Dezember 2016.

## SUSANNE MUHLE

*Auftrag: Menschenraub. Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das MfS*, Vortrag im Geschichts-ort Villa ten Hompel, Münster am 10. Februar 2016.

*Auftrag Menschenraub – Wie die Stasi Westberliner und Bundesbürger entführte*, Vortrag im Rathaus, Visbek am 4. März 2016.

*Auftrag: Menschenraub. Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das MfS*, Vortrag in der Gedenk- und Begegnungsstätte im Torhaus der politischen Haftanstalt, Gera am 23. Juni 2016.

*Auftrag: Menschenraub. Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das MfS*, Vortrag in der Gedenk-stätte Moritzplatz, Magdeburg am 27. Oktober 2016.

*„Menschenraub“: Entführungen von Westberlinern und Bundesbürgern durch das MfS*, Vortrag und Podiums-gespräch in der Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam am 3. November 2016.

*„Heiße Maßnahmen“ – Entführungsaktionen der Stasi in West-Berlin und der Bundesrepublik*, Vortrag in der Diakonie Himmelsthür, Wildeshausen am 4. November 2016.

**Dies./ Katrin Passens:** *„Bild dir deine Meinung“ – Mauerfotos als kreatives Medium in einer Projektwoche“*, Vortrag auf dem 13. Forum für zeitgeschichtliche Bildung der AK I und II der Berlin-Brandenburgischen Gedenkstätten in Berlin, Berlin am 15. September 2016.

## MARIA NOOKE

*Schwerter zu Pflugscharen. Opposition und Widerstand in der DDR*, Zeitzeugengespräch bei einer Veranstaltung von „Gegen Vergessen Für Demokratie e.V.“, Duisburg am 17. Juni 2016.

*Festrede zur Einweihung des Bärbel-Bohley-Hauses in der Internatsschule Marienau*, Marienau am 24. Juni 2016.

*Teilung Deutschlands und die Wiedervereinigung*, Vortrag auf der Tagung „Deutschland in Europa. Geschichte – Politik – Wirtschaft“, Grundlagenseminar für ausländische Studierende und Graduierte der Konrad-Adenauer-Stiftung, Gersfeld/Rhön am 16. August 2016.

*Erinnerungskultur und Perspektive – Anspruch an das heutige Europa und seine Bürger*, Keynote auf der Impulstagung zum EU-Programm Erasmus+ „Toleranz, Freiheit und bürgerschaftliches Engagement – Werte gegen neue Mauern“, Berlin am 19. September 2016.

## KATRIN PASSENS

*Die Gedenkstätte Berliner Mauer als Lernort: Erfahrungen in der historisch-politischen Bildungsarbeit*, Vortrag auf dem Workshop „Die innerdeutsche Grenze – Vermittlung an einem außerschulischen Lernort“ der Friedrich-Ebert-Stiftung/Landesbüro MV in Kooperation mit Politische Memoriale e.V., Schlagsdorf am 24. November 2016.

**Dies./ Susanne Muhle:** *„Bild dir deine Meinung“ – Mauerfotos als kreatives Medium in einer Projektwoche“*, Vortrag auf dem 13. Forum für zeitgeschichtliche Bildung der AK I und II der Berlin-Brandenburgischen Gedenkstätten in Berlin, Berlin am 15. September 2016.

## GERHARD SÄLTER

*Der Mauerbau, das Grenzregime an der innerdeutschen Grenze und die Gesellschaft der DDR*, Vortrag bei der Tagung im Grenzhauus Schlagsdorf, Schlagsdorf am 13. August.

*Das Grenzregime in Berlin und seine Todesopfer*, Öffentlicher Vortrag in der Gedenkstätte Berliner Mauer zur Buchvorstellung „Die vergessenen Toten“, Berlin am 15. November.

## GÜNTER SCHLUSCHE

*Auswirkungen des Mauerbaus auf die Stadtentwicklung Berlins*, Vortrag auf der Werkstatt-Tagung zur DDR-Planungsgeschichte im Institut für raumbezogene Sozialforschung, Erkner am 21. Januar 2016.

## KATHRIN STEINHAUSEN

*Alles auf Anfang. Nachdenken über die Zukunft eines (historischen) Ortes*, Impulsvortrag und Moderation auf der Fachveranstaltung „Museen als Schaufenster in eine neue Welt – Im Blick: Migration und Flucht“ des Friedrichhain-Kreuzberg Museums und des Leibnitz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung, Berlin am 14. Oktober 2016.

## MANFRED WICHMANN

*Wirken und Bedeutung der Familie Sternberg im 19. und 20. Jahrhundert*, Rede anlässlich der feierlichen Enthüllung der Informationstafel zur Sternberg-Promenade in Berlin-Spandau, Berlin am 6. April 2016.

*Erschließung, Digitalisierung und öffentliche Nutzung unbekannter professioneller und privater Fotoquellen zur Berliner Mauer aus dem Zeitraum 1963 bis 1990*, Vortrag auf der Sitzung des Interdisziplinären Fachverbundes Digital Humanities in Berlin, Berlin am 24. Juni 2016.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Berliner Mauer  
Redaktion: Hannah Berger (V.i.S.d.P.), Matthias Stange  
Mitarbeit: Judith Bilger, Catalina Davids, David Erdmann, Doris Fleischer, Sarah Flemming  
Texte: LeiterInnen der Arbeitsbereiche  
Grafik: Annabell Hübner

Bernauer Straße 119 | 13355 Berlin  
Tel.: +49 (0)30/467 9866 -62 | E-Mail: presse@stiftung-berliner-mauer.de

